

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Abend-Zeitung. 1949-1951 1949

115 (12.12.1949)

Seit 1. Dezember 2.-DM
nur noch 40 Pfg. Tragweiser
und trotzdem 6 mal wöchentlich

Schriftleitung, Verlag und Vertrieb: Karlsruhe, Waldstraße 28, Telefon 7150-53. Bankkonten: Badische Bank, Karlsruhe. Badische Kommunale Landesbank, Karlsruhe; Südwesbank, Karlsruhe; Stadt. Sparkasse, Karlsruhe. Postscheck: Verlag AZ Badische Abendzeitung, Karlsruhe, Nr. 19 800.

Heimatzeitung
für Stadt und Land

Erscheint täglich außer Sonntags. Erfüllungsort: Karlsruhe. Monatsbezugspreis 2.- DM zuzüglich 40 Pfennig Trägergebühr bei Zustellung ins Haus bzw. 54 Pfennig bei Postzustellung. Bestellungen nimmt jedes Postamt entgegen. Anzeigenrundpreis: Die 12 gespaltene Millimeterzeile 25 Pfennig.

1. Jahrgang / Nummer 115

Karlsruhe, Montag, 12. Dezember 1949

Einzelpreis 15 Pfg.

Furchtbare Verluste deutscher Fremdenlegionäre

Letzte Truppen Tschiangkaischecks ergeben sich

Im Guerillakrieg in Indochina

Von 800 Freiwilligen kam einer zurück

HAMBURG (dpa). Vier Fünftel der Rekruten in der französischen Fremdenlegion sind nach Aussage eines entlassenen schwedischen Fremdenlegionärs Deutsche. Es sind, wie der junge Schwede dem dpa-Vertreter in Malmö erklärte, meist Jungen im Alter von 16 bis 18 Jahren. Die französische Fremdenlegion sei auf dem Wege, eine deutsche Armee zu werden.

Der schwedische Gewährsmann weist besonders auf die starken Ausfälle und Verluste der Fremdenlegion hin. Von 800 Legionären kommt angeblich nach erfülltem Fünfjahresvertrag nur einer zurück. Er habe Fotografien gesehen, berichtet der junge Schwede, die ihm die Grausamkeit der Kriegsführung kommunistischer Guerilla-Kämpfer in Indochina vor Augen geführt hätten. So hätten die Auf-

ständischen 400 Köpfe von gefallenen Legionären an Bambusstöcken aufgespießt. Ihm selbst sei es nur nach langer Krankheit möglich gewesen, den Kontrakt zu lösen.

Kein Widerstand auf dem Festland mehr

Kommunisten an den Grenzen Indiens und Indochinas

HONGKONG (dpa). Den kommunistischen Truppen wird bei ihrem raschen Vormarsch auf dem chinesischen Festland kein nennenswerter Widerstand mehr geleistet. 40 000 Soldaten der 8. und 26. nationalchinesischen Armee haben sich in der Provinz Jünnan ergeben.

Nach der Einnahme der Stadt Tschengtu steht auch der Fall von Hsintsching südwestlich von

Tschengtu unmittelbar bevor. Mit der Einnahme dieser Ortschaft wäre den nationalchinesischen Truppen, die sich noch in der Provinz Szetschwan befinden, der Rückzug abgeschnitten. Nach Ansicht politischer Beobachter wird auch Sikang, der letzte wichtige Stützpunkt Tschiangkaischecks auf dem Festland, bald zu den Kommunisten übergehen. Der Gouverneur dieser Provinz, Liu Wei Hui, sei den Kommunisten zwar nicht besonders zugetan, aber zwischen ihm und Tschiangkai-scheck sollen seit längerer Zeit Meinungsverschiedenheiten bestehen. Der Plan der Nationalisten, das Gebirge Sikang als letzte Bastion auf dem Festland zu halten, wird von Liu Wei Hui abgelehnt. Mit dem Fall dieser Provinz ständen die Kommunisten vor den Toren Tibets und Indiens.

Der französische Hohe Kommissar in Indochina, Leon Pignon, erklärte am Samstag im Namen der Regierung Frankreichs und Vietnams, daß die französischen Truppen sich jedem Eindringen bewaffneter chinesischer Streitkräfte nach Indochina widersetzen werden. In maßgeblichen Kreisen wird diese Feststellung als eine offizielle Antwort auf die jüngste Note des Außenministers der Peking-Regierung angesehen, die dieser an die „Nachbarstaaten, insbesondere Frankreich und Vietnam“, gerichtet hatte. In der Note hieß es, daß die kommunistischen Truppen nationalchinesische Streitkräfte auch in die angrenzenden Staaten hinein verfolgen würden, falls sie sich dorthin flüchten sollten.

Attentatsversuch auf Soekarno?

Indonesiens Präsident bekommt maskierten Besuch

BATAVIA. (dpa). Neun maskierte, bewaffnete Männer drangen am Montagfrüh in die Wohnung des Präsidenten der indonesischen Republik, Soekarno, in Batavia ein und verlangten Auskunft über den Aufenthalt eines dem Hausverwalter unbekanntes Mannes. Die Maskierten verließen das Haus, nachdem ihnen von dem Hausverwalter erklärt worden war, daß der Gesuchte nicht anwesend sei. Von den geheimnisvollen Besuchern sollen acht Indonesier in Uniform und einer ein europäischer Zivilist gewesen

sein. Sie waren mit Pistolen und Maschinenpistolen ausgerüstet. Die indonesischen Behörden sind dabei, den Vorfall aufzuklären. (Reuter)

Grotewohls Zustand verschlimmert

BERLIN. (dpa). Die als Grippe bezeichnete Krankheit des Sowjetzonen-Ministerpräsidenten Otto Grotewohl (SED) soll sich, wie die britisch kontrollierte „Welt am Montag“ meldet, verschlimmert haben. Aus Kreisen der SED erfährt die Zeitung, daß mit einer baldigen Genesung Grotewohls nicht zu rechnen sei. Aus privaten Kreisen um den Ministerpräsidenten sei dem Blatt nach einem Hinweis auf Grotewohls Weigerung, sich in Moskau behandeln zu lassen, erwidert worden: „Schon Dimitroff hat erfahren müssen, daß Moskaus Krankenhäuser „die besten der Welt“ sind.“

Dimitroffs Leiche zur Besichtigung freigegeben

SOFIA. (dpa). Der einbalsamierte Leichnam des im Sommer verstorbenen bulgarischen Ministerpräsidenten Dimitroff wurde am Sonntag in Sofia in dem eigens für ihn gebauten Mausoleum erstmalig zur Besichtigung freigegeben. Die Konservierung der Leiche, die sich in einem Glasschrein befindet, ist so gut gelungen, daß man den Eindruck hat, als lebe Dimitroff.



Weltbürger Garry Davis verhaftet

PARIS (dpa). Weltbürger Nummer eins, Garry Davis, wurde am Sonntagabend in Paris von der Polizei verhaftet, als er vor dem Büro der interalliierten Kontrollkommission für Deutschland demonstrierte. Er hatte seine Meinung über die Kommission unverhohlen geäußert, weil diese ihm kein Visum für die Einreise nach Deutschland ausstellen will. Davis will nach Deutschland reisen, um dort „konstruktive Friedensarbeit“ zu leisten. Sein Gesuch war aber abgelehnt worden, weil er nicht im Besitz eines französischen Wiedereinreise-Visums war.

Ein weißer Neger wurde kürzlich in dem Gefängnis von Los Angeles eingeliefert. Der jetzt 29jährige Charles Howard stellte bereits vor einem Jahr fest, daß sich seine Hautfarbe veränderte.

Polen hält deutsche Kinder zurück

BERLIN (dpa). Wie von kirchlicher Seite verlautet, mehren sich die Nachrichten, daß deutsche Kinder in den polnisch verwalteten Gebieten jenseits Oder und Neisse von Polen zurückgehalten werden. Die Gesamtzahl dieser Kinder sei, so wird betont, größer als allgemein angenommen werde. Sie gehe in die Zehntausende, sei aber zur Zeit noch nicht genau festzustellen. Es soll sich zumeist um Kinder handeln, die zur Zeit der Flucht ihrer Eltern an einem anderen Ort weilten und als „elternlos“ polnischen Kinderheimen übergeben wurden. Ein großes Kontingent stellen auch die Kinder, die ihren Müttern in Arbeits-

lagern abgenommen und in staatliche Erziehungsanstalten gebracht wurden.

Verhandelt Tito mit den Sowjets?

NEW YORK (dpa). Die Belgrader USA-Botschaft soll das amerikanische Außenministerium davon in Kenntnis gesetzt haben, daß in der vergangenen Woche zwei Vertreter der Sowjetunion in Agram eine viertelstündige Unterredung mit dem jugoslawischen Staatschef Marshall Tito hatten. Dies behauptete der amerikanische Rundfunkkommentator Pearson

Deutschland allein kann Flüchtlingsproblem nicht lösen

LONDON (dpa). Deutschland braucht Europa noch mehr, als Europa Deutschland braucht, erklärte Bundeskanzler Dr. Adenauer in einem Interview. Das Interview wurde am Sonntag von der Londoner Wochenzeitung „Observer“ veröffentlicht.

Adenauer betonte, daß eine uneingeschränkte Mitarbeit Großbritanniens an der Entwicklung Europas nicht nur wünschenswert, sondern wesentlich sei. Wenn die Sicherheit Europas bedroht sei, dann sei auch die Sicherheit Großbritanniens gefährdet. Zum Flüchtlingsproblem äußerte Adenauer die Hoffnung, daß sich bald Staaten bereit finden, deutsche Familien und nicht nur ledige junge Männer aufzunehmen. Wenn nur ledige junge Männer auswandern könnten, so würde das zu einer schweren Belastung für Deutschland führen. Aus eigener Kraft könne Deutschland das Flüchtlingsproblem nicht lösen. Der Mangel an jungen Männern sei ein Grund dafür, daß Deutschland im eigenen Interesse von jedem Militärdienst befreit sein sollte.

Besatzungsgeschädigte fordern Wohnungsbau für Besatzungsmacht

STUTTGART. (LWB). Die Delegierten des Landesverbandes Württemberg-Baden der Besatzungsgeschädigten baten am Sonntag in Stuttgart in einer Entschloßung die württemberg-badische Regierung, für die Angehörigen der amerikanischen Besatzungsmacht einen umfassenden Wohnungsbau einzuleiten, damit die beschlagnahmten Wohnungen schnellstens wieder freigegeben werden könnten. In der Entschloßung heißt es, ein Land, das nach dem Völkerrecht zu Leistungen an die Besatzungsmacht verpflichtet sei, dürfe sich seiner Verpflichtung nicht durch Rückgriff auf das Privateigentum entledigen. Der Vorsitzende des Stuttgarter Verbandes, Wacker, drohte auf der Versammlung, die Besatzungsgeschädigten würden in Zukunft keine Steuern und keine Zahlungen zum Lastenausgleich mehr entrichten, wenn ihnen der Staat seinerseits keine Entschädigung gewähre.

17 Tote bei Flugzeugunglück

HONGKONG (dpa). 17 von 40 Insassen kamen beim Absturz eines nationalchinesischen Transportflugzeuges in der Umgebung der Stadt Hol-Hau auf der südchinesischen Insel Hainan am Samstag ums Leben. Sie kamen aus Tschengtu, der letzten nationalchinesischen Hauptstadt, die am Freitag von den Kommunisten besetzt wurde. Unter den Passagieren des verunglückten Flugzeuges befanden sich Mitarbeiter der nationalchinesischen Nachrichtenagentur und des nationalchinesischen Verteidigungsministeriums.



Sie erbt 16 Millionen Dollar Die Berliner Krankenschwester Frieda Koesling ist Erbin eines 60-Millionen-Dollar-Vermögens, das ihr durch den Tod eines Onkels in den Vereinigten Staaten zufiel. Um die Erbschaft antreten zu können, mußte sie einen Amerikaner heiraten. Am 8. Dezember wurde Frieda Koesling mit dem Deutsch-Amerikaner Paul Koswig standesamtlich getraut. (dpa)

Rechtsruck in Australien

Das Ergebnis der Wahlen

MELBOURNE (dpa). Endergebnisse der australischen Wahlen liegen noch nicht vor. Die beiden Oppositionsparteien werden voraussichtlich 75, die Labour-Party 44 Sitze erhalten. In zwei Wahlkreisen ist der Ausgang noch völlig offen. Von den für den Senat abgegebenen Stimmen ist erst ein kleiner Teil gezählt worden. Aufgrund des neu eingeführten Verhältniswahlrechts für den Senat ist jedoch damit zu rechnen, daß die Labour-Party auf alle Fälle im australischen Oberhaus die Mehrheit behält, da von den verbleibenden 18 Senatoren 15 der Labour-Party angehören und das Stimmenverhältnis bei den Wahlen zwischen der Opposition und der Labour-Party für die Regierung weit günstiger ist, als das der Mandate. In politischen Kreisen rechnet man mit der Möglichkeit, daß es zwischen den beiden Häusern des Parlaments zu Konflikten kommen wird, da das Abgeordnetenhaus künftig von der bisherigen Opposition beherrscht wird. Der Senat kann mit Ausnahme von Finanzvorlagen alle Gesetzesvorschläge zurückweisen. Sollten innerhalb von drei Monaten zwei Vorlagen zurückgewiesen werden, so kann der Ministerpräsident die Auflösung des Parlaments fordern. Es müßten dann Neuwahlen für den ganzen Senat und das Abgeordnetenhaus stattfinden.

Ministerpräsident Chifley wird voraussichtlich am Montag in Canberra mit dem Führer der Opposition, De Menzies, zusammentreffen. De Menzies wird voraussichtlich diese Woche eine neue Regierung bilden.



Europäische Zwischenbilanz

Von unserem Pariser A.F.-Vertreter.

Aus zwei Gründen ist Paris der Mittelpunkt der europäischen Einigungsbewegung. Einerseits ging die Initiative von der französischen Regierung aus und von ihr wird auch weiterhin der europäische Gedanke besonders stark gefördert, andererseits finden alle maßgebenden Konferenzen und Besprechungen über diese Frage an der Seine statt.

Leider kann man sich im Augenblick kaum des Gefühls erwehren, daß die europäischen Einigungsbestrebungen irgendwie in eine Sackgasse geraten sind, die verschiedenen Bremskräfte scheinen stärker zu sein als der vorwärts treibende Motor. Die letzte Tagung des Ministerausschusses des Europarates sowie des dauernden Ausschusses der Straßburger Konsultativ-Versammlung führte zu bisher nicht überwundenen Gegensätzen und Verstimmungen. Der ständige Ausschuß protestierte einmütig gegen die zögernde Haltung der Minister und sein belgischer Präsident Spaak scheute nicht vor dem Hinweis zurück, seiner Ansicht nach verhinderten die Minister tatsächlich die Schaffung der europäischen Einheit.

Großbritannien und die skandinavischen Staaten stehen nach wie vor den europäischen Plänen mißtrauisch gegenüber. Die Gründe sind hinreichend bekannt. Innerhalb der sozialistischen Europabewegung spielt die englische Arbeiterpartei keine führende Rolle. Auf dem Anfang November in Paris stattgefundenen Internationalen Kongreß dieser Bewegung war sie lediglich durch einen einzigen Abgeordneten des Unterhauses vertreten, der nur als Beauftragter einer der Europabewegung grundsätzlich günstig gesinnten Minderheit der Partei erschien. Aber auch dieser Abgeordnete erklärte, die britischen Sozialisten seien nicht bereit, in eine liberale, kontinental-europäische Galeere einzusteigen. Sie würden die britische Isolierung einer europäischen Gemeinschaft vorziehen, die zu einer Herabsetzung des Lebensstandards des britischen Arbeiters führen könnte. Die Mehrheit des Pariser Kongresses teilte nicht diese britischen Ansichten. Unabhängig von allen sozialen und politischen Forderungen sieht sie auch weiterhin in der Schaffung der europäischen Einheit eine unumgängliche Notwendigkeit. Es wäre allerdings falsch, die britische Arbeiterpartei allein für die Verzögerung der europäischen Einheit verantwortlich zu machen, auch eine konservative Regierung würde sich kaum von den starken Bindungen an das Commonwealth freimachen können oder wollen — in der Opposition hat man außenpolitisch immer mehr Bewegungsfreiheit als in der Regierung.

Ferner sollten die rein wirtschaftlichen Widerstände privater Kreise nicht unterschätzt werden. Das Scheitern von Benelux und der französisch-italienischen Zollunion ist kein ermutigendes Vorzeichen. Auch die geplante Fritalux stieß zunächst auf größte Schwierigkeiten und das zuletzt Erreichte läßt sich in seinen Auswirkungen noch nicht klar erkennen. Die theoretisch geforderte Freizügigkeit steht leider alzu oft im Gegensatz zu hartnäckig verteidigten Privatinteressen, die in Europa eine belangigende Welle von Protektionismus ausgelöst haben. Jede Gruppe fordert ein Höchstmaß von Sicherheit und lebt in einer schon beinahe hysterischen Konkurrenzangst. Das gilt sowohl für die liberalistischen Unternehmer, als auch für die kommunistischen Arbeiter. In einem derartigen Klima läßt sich keine europäische Arbeitsteilung durchführen, d.h. es ist nicht möglich, die erste Voraussetzung für eine engere europäische Zusammenarbeit zu schaffen.

Immerhin sollte man nicht allzu pessimistisch in die Zukunft blicken. Europas größter Trumpf in der Einigungsfrage ist das energische und weitsichtige Drängen der Vereinigten Staaten, die keine Lust haben, dauernd eine jeder wirtschaftlichen Vernunft zuwiderstehende Masse von Kleinstaaten zu unterstützen. Kaum weniger ausschlaggebend wird in Zukunft der Wille der Völker sein, trotz aller Sicherungswünsche und trotz aller protektionistischen Strömungen die nationalen Grenzen zu überwinden. Die Europabewegung gewinnt ständig an Einfluß und ihr Echo in den Massen wird von Tag zu Tag stärker. Es sollte ihr möglich sein, über die politischen Gegensätze hinweg ihr Ziel zu erreichen.

Freie Gewerkschaftsinternationale gebildet

50 Millionen Mitglieder — Hans Böckler im Vollzugsausschuß

LONDON (dpa). Rund 50 Millionen Gewerkschaftler der nichtkommunistischen Staaten verfügen jetzt über eine neue Organisation, den Internationalen Bund freier Gewerkschaften. Zum Sitz des Sekretariats der neuen Organisation wurde Brüssel bestimmt. Die Wahl des Generalsekretärs fiel auf den einzigen Kandidaten für dieses Amt, den Holländer L. V. Oldenbroek, der bisher Generalsekretär des internationalen Transportarbeiterverbandes war. Die Bildung der freien Gewerkschaftsinternationale erfolgte, nachdem der kommunistisch beherrschte Weltgewerkschaftsbund nach Ansicht der Nichtkommunisten von den kommunistischen Gewerkschaftsorganisationen in die politischen Zielsetzungen des Ostblocks eingespant und damit gespalten worden war.

Mit 55 gegen 19 Stimmen wurde beschlossen, daß die europäischen Gewerkschaftsbünde fünf von 20 Sitzen im Vollzugsausschuß der neuen Organisation erhalten. Als europäische Vertreter im Vollzugsausschuß wurde gewählt: Leon Jouhaux (Frankreich), Hans Böckler (Deutschland), Eiler Jensen (Dänemark), Paul Finet (Belgien) und Giulio Pastore (Italien). In die vier nordamerikanischen Sitze teilen sich Philip Murray (Cio), William Green (Afl) und die kanadischen Gewerkschaftler Conroy und Bongouh. Für die beiden Großbritannien zustehenden Sitze wurden Arthur Deakin und Vincent Tewson gewählt. Die drei asiatischen Sitze wurden Japan, Indien und Persien zugesprochen. Zwei weitere Sitze entfallen auf Südamerika und je einer auf Afrika, Australien, Neuseeland und Westindien.

Die christlichen Gewerkschaften Belgiens und Frankreichs enthielten sich bei der Abstimmung über die Satzungen der Stimme. Die Frage eines Beitritts der christlichen Gewerkschaften zu der neuen Organisation bildete eines der Hauptthemen auf dem Londoner Gründungskongreß, konnte aber noch nicht geklärt werden. Die christliche Gewerkschaftsinternationale will dem Vornehmen noch demnächst auf einem Kongreß in Brüssel endgültig ihre Beziehungen zu dem Internationalen Bund freier Gewerkschaften klären.

Als „factory-manager“ auf der „Juan Peron“

Deutsche Walfangspezialisten in argentinischen Diensten

Zwischen Hamburg und der nordirischen Hafenstadt Belfast reist jetzt häufig ein Mann hin und her, der in den nächsten Jahren in dem noch im Aufbau befindlichen argentinischen Walfang eine wichtige Rolle spielen wird. Es ist der deutsche Kapitän Friedrich Bahr, den die „Compania Argentina de Pesca S. A.“ als „factory-manager“ für ihre erste große Walfangflotte verpflichtet hat. In dieser Stellung wird Kapitän Bahr den Einsatz der gesamten Fachkräfte zur Fabrikation der Fänge, etwa 300 Mann, leiten. Das ist keine neue Arbeit für ihn, denn bereits vor dem letzten Kriege war er Fabrikationsleiter auf dem bekannten deutschen Walfang-Mutterschiff „Unitas“ (jetzige „Empire Victory“, Südafrika). Er wurde durch diese Tätigkeit in internationalen Walfangkreisen bekannt.

Auf der englischen Werft Harland & Wolff in Belfast wird zur Zeit die „Juan Peron“ gebaut. Es soll das größte und modernste Walfang-Mutterschiff der Welt und zugleich das größte Schiff Argentiniens werden. An der Bauplanung für diesen Giganten ist Kapitän Bahr maßgeblich beteiligt. Deshalb muß er so häufig von Hamburg nach Belfast reisen. Er hat sich dieser Aufgabe völlig verschrieben, denn die Mitarbeit an dem Bau und dem späteren Einsatz eines solchen Schiffes bezeichnet er als seine eigentliche Lebensaufgabe, die bisher nur durch den Krieg unterbrochen wurde.

Das größte Walfang-Mutterschiff der Welt

Der Stapellauf der „Juan Peron“ ist bereits festgelegt. Er wird, wenn keine unvorhergesehenen Ereignisse eintreten sollten, pünktlich am 4. April 1950 um 12.30 Uhr stattfinden. In Belfast glaubt man zu wissen, daß bei diesem Festakt Eva Peron, die Gattin des argentinischen Staatschefs, persönlich zugegen sein wird. Von diesem Zeitpunkt an bis zur endgültigen Fertigstellung des Schiffes im September nächsten Jahres wird Kapitän Bahr in Belfast bleiben, um in der Endphase zu jeder Zeit seine Ratschläge geben zu können.

Die Baukosten des Riesenschiffes belaufen sich auf einige Millionen Pfund Sterling, und für die Ausrüstung der ersten Expedition müssen noch einmal mehrere hunderttausend Pfund Sterling aufgewendet werden. An der Spezialausrüstung der neuen argentinischen Walfangflotte werden übrigens auch einige Hamburger Firmen maßgeblich beteiligt sein. Die Fleischfabrik der „Juan Peron“ soll nach völlig neuartigen Methoden eingerichtet werden. Das Schiff wird außerdem eine moderne Leberölanlage, umfangreiche Tiefkühlanlagen für den Transport von Gefrierfleisch, und Einrichtungen für die Verarbeitung der Waldräsen für pharmazeutische Zwecke erhalten. Auch die navigatorische Ausrüstung wird mit Radargeräten, Echolot, Kreiselkompaß und Funkpeller auf den neuesten Stand gebracht. Im Gegensatz zu den meisten Walfang-Mutterschiffen der anderen Nationen wird die Hauptmaschine des argentinischen Schiffes aus Dieselmotoren bestehen. Die Besatzung von etwa 365 Mann soll zum allergrößten Teil in wohnlich eingerichteten Zimmern untergebracht werden. Auch die Besatzungen der Fangboote werden auf dem Mutterschiff Wohn- und Aufenthaltsräume erhalten. Zehn solcher Fangboote bekommt die „Juan Peron“ auf ihren Reisen mit. Sie werden gegenwärtig in Japan gebaut, sollen etwa 500 Bruttoregistertonnen groß sein und mit modernen Dampfmaschinen von 2400 Pferdestärken ausgerüstet werden, die eine Geschwindigkeit von 16 Knoten gewährleisten. Schließlich werden noch mehrere Schlepp- oder Bojenboote und einige Versorgungsschiffe zu der ersten argentinischen Expedition gehören.

Die erste Fangreise der Flotte in das Südliche Eismeer wird sich von Mitte Dezember 1950 bis Mitte März 1951 erstrecken. Bei einigem Glück können in dieser Zeit etwa 1500 bis 2000 Bartenwale gefangen und verarbeitet werden. Das entspricht einer Oelmenge von rund 25 000 bis 30 000 Tonnen. Für die argentinische Fettversorgung würde das einen erheblichen Gewinn bedeuten, da Argentinien bisher den Walfang nur von einer Landstation auf Süd-Georgien aus betrieb.

Kapitän Bahr freut sich bereits jetzt auf die verantwortungsvolle Arbeit, die vor ihm liegt. Da Argentinien für seine neue Flotte noch nicht über genügend eigene Fachkräfte verfügt, wird es eine seiner Hauptaufgaben sein, diese Kräfte auszubilden. Er will versuchen, eine möglichst große Anzahl deutscher Walfangspezialisten mitzunehmen, die ihm bei der Erfüllung dieser Aufgabe helfen sollen. Unaufgefordert melden sich schon heute eine Reihe alter Mitarbeiter bei ihm, die alle den Wunsch haben, sobald wie möglich wieder in ihrem eigentlichen Beruf tätig zu sein, den sie nunmehr zehn Jahre lang nicht mehr ausüben durften. Sie wollen keine Zeit mehr verlieren, hoffen jedoch alle darauf, daß eines Tages das Verbot für den deutschen Walfang fallen wird und daß sie dann wieder auf deutschen Walfangschiffen fahren können. (dpa)

Flüchtlingsstrom nach Berlin hält an

BERLIN (dpa). Der Strom von Flüchtlingen aus der Sowjetzone nach Westberlin hält an. In der Westberliner Flüchtlingsstelle werden nach Mitteilung des Westberliner Magistrats gegenwärtig wöchentlich rund 400 Personen aus dem sowjetisch besetzten Gebiet registriert, die nach sorgfältiger Prüfung als politische Flüchtlinge anerkannt werden. Seit Beginn der Arbeit der Westberliner Flüchtlingsstellen Anfang dieses Jahres wurden mehr als 33 000 politische Flüchtlinge anerkannt. Da die 24 Westberliner Flüchtlingslager den ständigen Zustrom nicht bewältigen können, sollen neue Lager errichtet werden. Nach Ermittlungen der Berliner SPD flüchten gegenwärtig täglich tausend Menschen überwiegend illegal aus der Sowjetzone in die Bundesrepublik.

Europas Sozialisten trafen sich in Paris

PARIS (dpa). Zu Besprechungen über das Ruhrstatut und die Demontagen mit der sozialistischen Partei Frankreichs und der britischen Arbeiterpartei reisten als Vertreter der deutschen Sozialdemokraten Erich Ollenhauer, der Wirtschaftsminister von Nordrhein-Westfalen, Prof. Nöbling, und der Vorsitzende des SPD-Landesausschusses von Rheinland-Pfalz, Franz Böglner, nach Paris.

Einige der deutschen, britischen und französischen Delegierten trafen sich am Sonntag außerhalb der eigentlichen Beratungen zur Erörterung von Deutschlandfragen. Das Thema Deutschland steht nicht auf der Tagesordnung der zweitägigen Comisco-Konferenz. Teilnehmer dieser Besprechung waren neben den Deutschen der Generalsekretär der Labour Party, Morgan Phillips, der Senior der französischen Sozialisten, Leon Blum, und der Deutschland-Sachverständige dieser Partei, Salomon Grumbach.

Nach der Besprechung wurde ein Kommuniqué veröffentlicht. Darin heißt es, man habe in der Hauptsache die Ruhrfrage erörtert und weitere derartige Besprechungen beschlossen. Aus Konferenzkreisen verlautet, daß man sich vor allem über die internationale Ruhrbehörde unterhalten habe. Die französischen und britischen Besprechungspartner hätten betont, daß die diesbezüglichen Befürchtungen der Deutschen unnötig seien. Man beschloß ferner, die nächste Besprechung über Ruhrfragen Anfang 1950 abzuhalten, und zwar wahrscheinlich in Deutschland.

Die Konferenz, die am Sonntagabend zu Ende ging, nahm mit Befriedigung zur Kenntnis, daß auf dem Florentiner Einigungskongreß eine einheitliche italienische Sozialistenpartei gegründet wurde, und forderte die Saragat-Sozialisten auf, sich auf ihrem nächsten Kongreß in Neapel dieser Partei anzuschließen.

Um die Kritik an den Beamten

Stuttgarter Bürgermeister gegen Ministerialdirektor Krauß

Stuttgart. (AZ). Der sozialdemokratische Bürgermeister Hirt hat in Stuttgart zu den Äußerungen des Dr. Krauß in einer öffentlichen Gemeinderatssitzung Stellung genommen. Er tat dies schon deshalb, weil Dr. Krauß erklärt hatte, daß Bürgermeister Hirt dieselbe Auffassung wie er vertrete. Hirt weist entschieden zurück, daß er die Auffassung von Dr. Krauß niemals geteilt habe. Zur Urteilsbildung selbst erklärte er, daß in der öffentlichen Verwaltung sicherlich nicht alle Bediensteten gleichermaßen qualifiziert seien, ebensowenig wie in der privaten Wirtschaft. Eine prozentuale Klassifizierung in hochqualifizierte, mittelmäßige und unterdurchschnittliche Kräfte müsse man auf jeden Fall als ein Unding bezeichnen. Eine Behauptung, die im Jahre 1945 infolge ihrer politischen Belastung entlassenen Beamten seien samt und sonders hochqualifiziert gewesen, wäre nicht minder falsch, als die diffamierende Behauptung, alle diejenigen Kräfte, die im Jahre 1945 in die Bresche gesprungen sind, seien unterdurchschnittlich und teilweise faul obendrein. Bürgermeister Hirt konstatierte im weiteren Verlauf seiner Ausführungen, daß die im Jahre 1945 aus der freien Wirtschaft in die dezimierten Stadtverwaltung hineingeworbenen Kräfte sich in einer Zeit größter Schwierigkeiten zum Teil erstaunlich schnell in die Verwaltung eingearbeitet und vielfach gute Leistungen vollbracht haben. Andererseits verlange ein so komplizierter Organismus wie ihn eine Großstadtverwaltung darstelle, auf die Dauer gründlich ausgebildete Fachkräfte mit langjähriger Verwaltungserfahrung. Hirt ist der Auffassung, daß diese beiden Gruppen eine gesunde und bei gegenseitiger Verteilung sich ergänzende und befruchtende Mischung darstellen, die dem Aufbau einer modernen und leistungsfähigen Verwaltung nur dienlich sein.

Kurz gemeldet

Stuttgart. In Nordwürttemberg ist dieser Tage eine „Partei der Schwaben“ an die Öffentlichkeit getreten. Sie will sich vor allem für ein neues Wahlsystem einsetzen, nach dem Kandidaten in ihrem Wahlkreis die absolute Mehrheit der Stimmberechtigten erhalten müssen. Die männlichen und weiblichen Abgeordneten sollen in den Parlamenten getrennt abstimmen.

Uelzen. Der Zustrom illegaler Grenzgänger in die Bundesrepublik hat in den letzten zwei Wochen fast um die Hälfte abgenommen. So treffen im Durchgangslager Bohlmann jetzt nur noch täglich etwa 250 Grenzgänger ein, gegenüber etwa 500 vor vierzehn Tagen. Der geringere Zustrom soll vor allem auf das schlechte Wetter zurückzuführen sein.

Bingen. Der Rat der VVN will im Januar zum erstenmal im französischen Besatzungsgebiet zusammentreffen. Die für April 1949 vorgesehene Tagung wurde damals von der französischen Militärregierung verboten.

Wiesbaden. Zu Vorsitzenden des Vereins deutscher Zeitungsverleger wurden Dr. Walter Janicke (früher „Hannoverscher Kurier“) als erster Vorsitzender, Willi Kurz („Neue Presse“, Koburg) und Walther Schünemann („Bremer Nachrichten“) als Stellvertreter gewählt.

Kiel. Der frühere Kommandeur der deutschen Fallschirmtruppen, Generaloberst Kurt Student, demontierte am Samstag sowjetische Meldungen, nach denen er im amerikanischen Auftrag eine deutsche Luftwaffe aufbauen soll. Er betonte, daß er weder Verbindung mit alliierten Stellen gehabt habe noch unterhalte.

Saarbrücken. Das Saarland hat für deutsche Kriegsgefangene, die in Frankreich vor Gericht gestellt wurden, 1,5 Millionen Francs Anwaltskosten bezahlt. Den deutschen Stellen haben wie Ministerpräsident Hoffmann auf einer Delegiertenversammlung der Christlichen Volkspartei des Saarlandes am Sonntag bekanntgab, für diesen Zweck keine Devisen zur Verfügung gestanden.

Dublin. Der Berliner Paul Müller und seine Tochter Aga, die am Sonntag mit ihrem fünf Meter langen Segelboot zur Atlantiküberquerung von der Südwestküste Englands nach Irland in See gegangen waren, mußten erneut in der Lamorna-Bucht an der Küste von Cornwall vor schlechtem Wetter Schutz suchen.

Schließen. Sie verurteilte ferner das Franco-Regime und „gewisse kapitalistische Manöver, die darauf abzielen, Franco in den Atlantikpakt, den Marshallplan und verschiedene Finanzabkommen einzubeziehen“. Schließlich protestierte die Konferenz gegen „willkürliche Hinrichtungen und Verhaftungen aufrechter Sozialisten in Griechenland“ und nahm die japanischen Sozialisten unter ihrem Führer Katayama in die Comisco auf.

Sozialistische Jugend der Bodenseeländer tagte

BREGENZ (dpa). Die Arbeitsgemeinschaft der sozialistischen Jugend der Bodensee-Länder hielt am Wochenende in Bregenz ihre zweite Vollversammlung ab, an der Delegationen aus der Schweiz, Bayern, Württemberg, Baden und Oesterreich teilnahmen. Für das Jahr 1950 bereitet die sozialistische Jugend der Bodenseeländer im Februar internationale Skimeisterschaften und im Frühjahr eine internationale Schulungswoche in Vorarlberg vor. Im Sommer wird die Arbeitsgemeinschaft der Bodenseeländer zum Jugendtag in Stockholm fahren.

McCloy besuchte Jugenddorf Kaltenstein

Vaihingen/Enz (dpa). Der amerikanische Hohe Kommissar John McCloy verbrachte den dritten Adventsonntag zusammen mit seiner Gattin unter den rund hundert heimstlosen Jugendlichen im Jugenddorf Schloß Kaltenstein in Vaihingen an der Enz. Das christliche Wohlfahrtswerk teilt mit, daß sich McCloy von dem Geist der Jugendlichen und der bisher geleisteten Arbeit des Jugenddorfes sehr beeindruckt gezeigt habe.

Treibstoff weiter knapp

BERLIN (VWD). Mit einer Besserung der Treibstoffversorgung in der Bundesrepublik ist vorläufig nicht zu rechnen. Für das erste Quartal 1950 läßt sich eine mindestens 25 prozentige Kürzung für Vergaserkraftstoff und Dieselmotorkraftstoff im Gebiet der Bundesrepublik nicht vermeiden.

Wie wird das Wetter? Winterwetter

Uebersicht: Ein von Oberitalien über Ungarn nach Sachsen gezogenes Tief verursacht in Nord- und Mitteldeutschland ausgedehnten Niederschlag, vielfach als Schnee. Der auch über Süddeutschland aufkommende Druckanstieg von Westen bereitet eine überwiegend trockene Frontlage vor. Im Odenwald und Schwarzwald liegen über 500 Meter 5—10 cm, über 900 m 10 bis 20 cm Pulverschnee. Neuschneebrillen bringen heute noch etwas Zuwachs. Schönwetter 13 cm, Feldberg 15 cm.

Vorhersage des Amtes für Wetterdienst Karlsruhe, gültig bis Dienstagabend: Anfangs bedeckt, noch einige Schneefälle, später aufklarend. Temperaturen am Tage wenig über 5 Grad, nachts Frost bis minus 5 Grad. Schwache nördliche Winde.

AZ. Badische Abendzeitung Verlagsort Karlsruhe. Verlag: Karlsruhe, Waldstr. 23, Tel. 7180-53. Verleger: Wilhelm Nikodem. Verantwortlicher Redakteur: Hans G. Schlenker. Anzeigenleiter: Theodor Zwickler. Für unverlangte Manuskripte keine Gewähr. Rücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beigefügt ist. Mit Namen besendete Artikel stellen die Meinung des Autors nicht unbedingt die der Redaktion dar. Verlag und Druck: Karlsruhe, Verlagsdruckerei G.m.b.H., Karlsruhe, Waldstraße 23. Fernruf 7180-53.

KARLSRUHE

Feierliche Rektoratsübergabe in der Fridericiana

Der Jahresbericht des scheidenden Rektors — Wiederaufbau macht Fortschritte

Der versilberte „Silberne“

Der „silberne Sonntag“ gestaltete sich gestern im wahren Sinne des Wortes zu einem „Silbernen“ — für die Geschäftsleute unserer Stadt nämlich. Wohl selten hat man in den vergangenen Jahren die Kaiserstraße so überfüllt gesehen wie an diesem Tag.

Sehr viele Geschäftsleute bekamen während der vergangenen Woche, zum Teil wenigstens, bedenklich lange Gesichter, vor allem diejenigen, die im Laufe des Jahres gebaut haben und auf Weihnachtsgeschäft hofften.

Gestern war mit einem Schlag alles anders, Sonderzüge aus der Umgebung von Karlsruhe brachten Tausende von Kaufmännern, die sich

Was uns äuffiel

Am Samstag kaufte ein Mann — er war schätzungsweise in den dreißiger Jahren — in einem Metzgerladen eine Unmenge (für meine finanziellen Begriffe wenigstens) an Wurst- und Fleischwaren ein. Einen Roll schinken von überdimensionalen Ausmaßen, eine geräucherter Salami von mindestens einem halben Meter Länge, fast eine „ganze halbe“ Seite Speck und noch verschiedene andere Dinge, die einem das Wasser im Mund zusammenlaufen ließen.

Alles wurde eingepackt, verpackt und bezahlt. An der Tür drehte sich der gut genährte und keineswegs auswaunerte Mann um und fragte: „Fräulein, hält sich das auch alles bis Weihnachten?“, worauf das nicht auf den Mund gefallene Mädchen meinte: „Das kommt ganz auf Sie an!“

Sprachlos und beschämte sich, das Lachen unterdrückend, intensivierte mit den Resten eines toten Schweines. Helko.

Die feierliche Rektoratsübergabe verbunden mit der Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten sah am Samstagfrüh eine große Zahl prominenter Gäste im Konzerthaus versammelt. Prorektor Prof. Dr. Günther konnte unter anderem den Präsidenten des Landesbezirks Nordbaden, Finanzminister Dr. Kaufmann, Kultusminister Bäuerle, Wirtschaftsminister Dr. Veit, Landtagspräsidenten Kell, Ministerialrat Dr. Numler als Vertreter der südbadischen Regierung, Oberbürgermeister Töpfer sowie die Rektoren der Universitäten Heidelberg, Tübingen, Mainz, der Technischen Hochschulen Stuttgart und Darmstadt und der Wirtschaftshochschule Mannheim begrüßen. Von kirchlicher Seite waren Landesbischof Dr. Bender und Erzbischof Dr. Rauch erschienen, die im Laufe des vergangenen Semesters zu Ehrensenatoren ernannt worden waren.

In seinem Jahresbericht zeichnete Prof. Günther ein umfassendes Bild der Entwicklung, die die Technische Hochschule Fridericiana während der Zeit seines Rektorats genommen hat. Er gedachte dabei neben vielen anderen um die Entwicklung der Hochschule verdienten Persönlichkeiten insbesondere des verstorbenen Ehrenbürgers der Fridericiana, Prof. Dr. Paulcke und der verstorbenen Ehrendozentin Minister Dr. Köhler, Dr. Heikel und Dr. Liebknecht.

Ausbau der natur- und geisteswissenschaftlichen Fakultät

Der Auf- und Ausbau der Fridericiana hat im vergangenen Studienjahr erfreuliche Fortschritte gemacht. So sind zwei neue Institute ins Leben gerufen worden, nämlich das Institut für Schwirngforschung unter Leitung von Prof. Dr. Klotter und das organisch-chemische Institut unter Prof. Dr. Criegee. Die Einführung des studium generale, das nach den jetzt geltenden Bestim-

mungen in sechs Semestern je vier Stunden allgemeinbildende Vorlesungen vorsieht, stellt die Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften vor neue kaum zu bewältigende Aufgaben. Es wird daher beantragt, drei planmäßige Professuren für Philosophie, Geschichte und Volkswirtschaft einzurichten. Der Prorektor gab dann einen Überblick über die Zahl der Studierenden an der Technischen Hochschule in den beiden vergangenen Semestern. Im Wintersemester waren es 4240 Studierende, darunter 318 weibliche. Im Sommersemester ging die Zahl auf 3369 (252 weibliche) zurück. Am stärksten frequentiert wurden das Bauingenieur- und Maschinenbauwesen mit 1470 bzw. 1485 Studierenden. An der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften hörten 235 Volkswirtschaft, 299 Chemie, 199 Mathematik und Physik und 198 Pharmazie, von denen allein 92 weiblichen Geschlechts waren. Von den insgesamt 25 Promotionen des letzten Semesters entfielen 11 auf die Natur- und Geisteswissenschaften, 8 auf das Bauwesen und 6 auf die Maschinenbau. Diplomhauptprüfungen wurden an der Fakultät für Natur- und Geisteswissenschaften 66, am Bauwesen 119 und im Maschinenbau 37 sowie in der Elektrotechnik 24 abgelegt.

Für die beste Studienleistung wurde zum ersten Mal wieder nach dem Kreise der Redtenbacher-Preis der Fakultät für Maschinenbau für die Jahre 1947 und 1948 verliehen.

Die Rolle des ASTA an der Fridericiana

Ausführlich ging der Prorektor in seinem Bericht auf die Bedeutung und die Leistungen des Allgemeinen Studenten-Ausschusses an unserer Hochschule ein. Wie stark diese demokratische Einrichtung auch von den Studenten in ihrer Bedeutung nach und nach erkannt wird, geht aus der starken Erhöhung der Wahl-

beteiligung hervor, die von 20% aller Studierenden auf 70% anstieg. Die von diesem geleitete Hooverspeisung konnte im Wintersemester an 1800, im Sommersemester an 2300 Studierende zusätzliche Mahlzeiten ausgeben. Ein eigenes Studentenblatt wird in Zusammenarbeit mit der Technischen Hochschule Stuttgart vom ASTA herausgegeben, der auch ein studentisches Forum veranstaltet, das auf beschränkter Höhe stand. Der Studentendienst verpflegt täglich 1800 Studierende in der Mensa und betreut kranke Studenten, deren Zahl immer noch sehr groß ist, was aus der Inanspruchnahme der studentischen Krankenversorgung hervorgeht, die im Wintersemester von 50,6% und im Sommersemester sogar von 60,8% aller Studierenden beansprucht wurde.

Einen erheblichen Aufschwung hat auch das studentische Verbindungsleben an der Fridericiana genommen. Es bestehen heute schon wieder 31 Verbindungen, davon 24 für Deutsche

Schwiegermutter ermordet

Grausige Bluttat in der Bücherstraße — Der Täter verhaftet und geständig

Am Samstag ereignete sich in der Bücherstraße eine grausige Bluttat, der die 57jährige Witwe Josefine Dörmann zum Opfer fiel.

Wir erfahren dazu folgende Einzelheiten: Als am Samstagmittag gegen halb drei Uhr die Tochter der Ermordeten nach Hause kam, fand sie entgegen der Gewohnheit die Abschlusstür verschlossen. In der Küche bot sich der ahnungslos Eintretenden ein furchtbarer Anblick. Auf dem Küchenboden lag die Mutter mit durchschnittener Kehle in ihrem Blut. Die sofort alarmierte Mordkommission stellte fest, daß der Tod zwischen 10 und 11 Uhr eingetreten sein mußte.

Vom ersten Augenblick an schien der ehemalige Schwiegersohn der Ermordeten, der Ingenieur Norbert Haas aus Ruffheim, der Tat dringend verdächtig, zumal er in der fraglichen Zeit im Haus gesehen wurde und wegen der Scheidung mit seiner Schwiegermutter in Streit lebte.

Eine sofort angesetzte Fahndungsaktion in Ruffheim führte zur Verhaftung des Täters, der zunächst die Tat entschieden ableugnete.

Gestern nachmittag aber brach unter dem erdrückenden Beweismaterial das künstlich aufgebaute Alibi des Täters zusammen, und er gestand ein, seine Schwiegermutter ermordet zu haben.

— man konnte es aus den Aussprüchen erkennen — über die reiche Auswahl und die geschmackvollen Auslagen der Karlsruher Läden wunderten und sich richtig wie im Frieden fühlten.

Aber auch die Karlsruher waren unterwegs. Man ging von Geschäft zu Geschäft, besah sich dieses und jenes und — was das Wesentliche war — es wurde auch gekauft.

Vor allem Spielsachen für die Kinder! Da gab es noch vor Tagen Eisenbahnen — drei Mark kostete die billigste — die gestern restlos ausverkauft waren. Da wurden Puppenwagen, fein säuberlich verpackt, zur Bahn gebracht und „nach Hause“ gefahren, wo ein Mädchen dann am Weihnachtsabend mit sämtlichen Aussprüchen ihrer Mutter die Puppe zu Bett bringt. Aber auch in den Konfektionsgeschäften wurden eine Menge Anzüge und Mäntel anprobiert und eingepackt, und es waren nicht wenige, die ein Schuhpaket unter dem Arm den Heimweg ansteuerten.

Da sich im Laufe des Jahres auch die Preise der Waren im allgemeinen gesenkt haben, so hatte der „Silberne“ gestern nahezu einen friedensmäßigen Anstrich, denn — Hand aufs Herz! vor fünfzehn Jahren konnte man sich auch nicht jeden Wunsch erfüllen. (Manche scheinen das vergessen zu haben!) Helko

Vorbildlicher Chorgesang

Festkonzert des MG V „Liederhalle“

Die kritische Betrachtung des „Liederhalle“-Festkonzertes gewinnt ihre kennzeichnende Prägung in der Feststellung, daß chorgesangliche Gemeinschaftsarbeit fast unüberbleibbare Höhepunkte erreichte und in der Hörergemeinde Regungen feierlicher Versunkenheit auslöste. Die klangliche Verwirklichung ausererer Chöre von Schubert, Hegar, Philipp, Bock, Beines und Abt wurde in solcher Vollendung geradezu beweiskräftig für die Erkenntnis, daß die brennendste Forderung für die badische und deutsche Sängerschaft nicht unter allen Umständen und um jeden Preis auf die Bevorzugung neuzeitlicher Tonsetzkunst gerichtet sein muß. Im Vordergrund einer auffrischenden und neubelebenden Sängerbewegung könnte gerade so gut der berechtigte Wunsch Bedeutung haben, zunächst einmal altbewährtes Chorliedgut so erfüllend auszuschöpfen und

erlebnisstark zu gestalten, wie es Erich Werner, der musikalisch-leidenschaftliche Ausdeuler verborgener Stimmungen über das Mittel eindringlichster Chorzerziehung mustergültig tat.

Man mag die äußerlich oft forciert und betont dekorativ wirkende Dirigiergestik Werners verschiedenen Beurteilungen unterwerfen: entscheidend bleibt stets der Gewinn klangkörperlicher Reaktionen auf die sinnvollen Weisungen einer eigenwillig nachschöpferischen Persönlichkeit. Gewiß verfügt Erich Werner über eine Schar hochqualifizierter Sänger, doch ist die überragende und überlegene Führung, die die thematische Struktur aller Chöre klar und plastisch herausarbeitet, klangliche Schönheiten kontrastreich abschattiert, poesievoller Reichtümer ausdrucksvoll deklamierter Texte aus Licht hebt und über allem den sich steigenden einheitlichen Gesamtaufbau nicht außer acht läßt, sein Verdienst! Für die hervorragende Musikalität Werners spricht auch die Auswahl der Solisten, die er am Flügel stillvoll und auf feinste Nuancen eingehend, emofindsam begleitete: Charlotte Kienzl-Hildenbrand sang Lieder von Schubert und Wolf ergreifend eindringlich, Erwin Hopp huldigte denselben Komponisten mit imponierender geistiger Durchdringung ihrer schöpferischen Intentionen. Im Zusammenklang formte sich ein Festkonzert von nachhaltigstem Gesamteindruck, der stürmische Beifallsbezeugungen auslöste und wieder einmal das Beethoven-Wort beglückend lebendig machte: „Musik ist höhere Offenbarung als alle Weisheit und Philosophie!“ W. R.

Vorweihnachtsfeier der Eisenbahner

Das Jugendparlament der Eisenbahnergewerkschaft, von dessen Aktivität wir früher schon berichteten, hatte am Wochenende zu vorweihnachtlichen Unterhaltungsgstunden eingeladen. Es waren u. a. der Präsident der Eisenbahndirektion Karlsruhe, Dr. Eisele, und der Bezirksleiter der Eisenbahnergewerkschaft, Bundestagsabgeordneter Rümmele erschienen. Der Leiter des Jugendparlamentes, Kurt Lange, begrüßte die Gäste in Vertretung des Ortsverwaltungsvorsitzenden der Eisenbahnergewerkschaft im festlich mit Tannengrün und Lametta geschmückten Bonifatiusaal. Er wünschte, daß die Gäste sich an diesem Abend wieder einmal als eine große Eisenbahnerfamilie fühlten.

Der Nikolaus verteilte seine Gaben nach Gebühr. Es folgten Darbietungen der Turnerinnen des Eisenbahnsportvereins und Vorführungen einer Nachwuchsakrobatikgruppe. Großen Beifall fand Charlie Kristory als Parodist und die beiden Carlos mit einem Akrobatikakt. Der Musikal-Clown Bayerrini entfesselte mit seiner Komik wahre Lachstürme. Die Ansage Harry Friedlaunders brachte Tempo in die einzelnen Nummern und das Orchester begleitete diesen zweiten, fröhlichen Teil mit der rasanten Musik. Nach Abschluß des Programms wurde getanzt.

Im ersten Teil spielte das neugebildete Gewerkschaftsorchester unter seinem Dirigenten Richard Hill die alten Weihnachtslieder und

Aus dem Polizeibericht

Diebstähle

Ein Ladendieb konnte ermittelt werden, der in zwei Geschäften seit November in sechs Fällen Kleidungsstücke und Spielwaren gestohlen hatte. In der Burbachstraße stiegen Diebe durch ein offenes Fenster in eine Erdgeschloßwohnung, durchwühlten alle Schränke und entwendeten Kleidungsstücke, Schmuck und Lebensmittel.

In der Lammstraße schlugen Diebe den unteren Teil der Schaufensterscheibe einer Weinhandlung ein und entwendeten aus der Auslage Wein, Spirituosen und Zigaretten im Werte von 100 DM.

Am Bahnhofplatz wurde erneut ein nächtlicher Einbruchdiebstahl verübt. Die Diebe schnitten auf der Rückseite eines Tabakwarengeschäftes ein Loch in die mit Preßkarton ausgebaute Tür und drangen so in das Geschäft ein, aus dem sie eine größere Menge Tabakwaren entwendeten.

Schlägerei

Auf der Waldstraße wurde ein ausländischer Student von einem Kraftwagenhalter dabei überfallen, wie er seinen zum Parken abgestellten PKW wegfahren wollte. Es kam zwischen beiden zu einer Schlägerei, wobei der Täter festgenommen werden konnte.

Verkehrsunfall

Auf der Durlacher Allee wurde nach Dunkelheit ein Radfahrer, der einen mit Brethern beladenen Anhänger mitführte, diesen aber weder beleuchtete, noch mit einem Rückstrahler versehen hatte, von einem nachfolgenden Kraftfahrer angefahren. Dieser erlitt einen Unterschenkelbruch, so daß er ins Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Das Koeckert-Quartett begeistert immer wieder

Diese Vereinigung mit Rudolf Koeckert, 1. Violine, Willi Buchner, 2. Violine, Oskar Riedel, Viola, und Josef Mers, Cello, gestaltete den 3. Abend der wertvollen Kammermusik-Konzerte, die durch die Konzertdirektion Neufeldt vermittelt werden. Man fühlt sich vor allem bei diesem Quartett verpflichtet, die vier Spieler einzeln zu nennen; wohl bei keiner anderen Vereinigung herrscht ein solch homogenes Musizieren. Jedes noch so verhaltene Auf und Ab an der dynamischen Skala, jedes Beschleunigen oder Verlangsamten des Tempos erscheint bis ins kleinste aufeinander abgestimmt; in keiner Phase der Darbietung verliert sich ein Spieler in eigenwilligen Vordrängen. Das macht die Größe und Auserlesenheit des Spiels des Koeckert-Quartetts aus, aber auch seine Grenze.

Mozarts herrliches Quartett in Es-Dur erstand in durchsichtigem, außerordentlich subtil gebotenen Zusammenspiel; ebenso Beethovens c-moll aus op. 18; das Scherzo, sehr schwierig zu interpretieren, erlebte man in einer vollendeten Wiedergabe; weich einem Genuß bot es, das Thema von einem Instrument dem andern gereicht zu hören mit einer Feinheit und Beherrschung, die jede kritische Einstellung unterbindet. Nur Schuberts a-moll hätten wir uns, man verzeihe diese kleine Einschränkung, etwas wienerischer, gelöster, mehr aus dem musikalischen Geist des österreichischen Meisters gestaltet gewünscht.

Das Publikum, — wann ist der Bonifatiusaal bei solch wertvoller Quartettkunst wie-

der einmal gefüllt? — dankte für die Darbietungen mit starkem Beifall.

Weihnachtsfeier des Rad- und Kraftfahrerbundes „Solidarität“

Die Ortsgruppe Ruppurr des Rad- u. Kraftfahrerbundes „Solidarität“ veranstaltete am Sonntag, den 4. Dezember, im Gasthaus „Zum Grünen Baum“ eine wohlgeleitete Weihnachtsfeier. Die musikalische Unrahmung bestritt eine kleine Hauskapelle. Mit gut gelungenen Schülern wurden die Festteilnehmer überrascht. Es gehört viel Liebe und Hingabe der Jungmannschaften dazu, in so kurzer Zeit so schöne Leistungen zu zeisen. Für besonders fleißige Teilnahme an den Wanderfahrten wurden die beiden Besten, Hans Wagner und Helga Repple geehrt. In einer kleinen Ansprache begrüßte der Vorsitzende, Bgn. Koch, die Mitglieder und Gäste, besonders die Ortsgruppe Karlsruhe

Neue Orgel für die Bonifatiuskirche

Gestern abend wurde die im monatelanger Arbeit fertiggestellte Orgel in der Bonifatiuskirche geweiht. Pfarrer Dr. Groß aus Otterbeuren ließ das Instrument zum ersten Mal erklingen. Ausführlicher Bericht über die Feierkunde folgt in der morgigen Ausgabe.

Bund der Fliegergeschädigten und Sparer e. V.

Protestversammlung, Montag, den 12. Dez., 19.30 Uhr, im „Ziegleraal“, Baumeisterstr. 18. „Lastenausgleich vor der Entscheidung“. Es spricht der Vorsitzende des Landesverbandes Dr. Heinzmann, Stuttgart.

und 7 für Ausländer. 5 Verbindungen sind konfessionellen Charakters. Neu ins Leben gerufen wurde der Akademische Skiklub, ein akademischer Motorsportklub und eine antroposophische Hochschulgruppe. 50% aller Studierenden beteiligen sich an den Leibesübungen innerhalb der Hochschule.

Außerordentlich erfreulich waren die Ausführungen des Prorektors über den Wiederaufbau und Ausbau der Hochschule, der dank der außerordentlichen Unterstützung durch Staat und Stadt und dank der Mithilfe der Studierenden planmäßig voll erfüllt werden konnte. Eine ganze Reihe wichtiger Institute ist heute wieder in einem einer Hochschule einigermaßen würdigen Zustand. Nachdem dieser Zustand erreicht ist und sich die Last auf dem Arbeitsmarkt grundlegend gewandelt hat, hat die Fridericiana die Abschaffung des für alle Studierenden obligatorischen Arbeitsdienstes beschlossen, der bisher bis zu 1000 Stunden betrug. Im Laufe des nächsten Jahres hofft man den Aulabau und das Hauptgebäude an der Kaiserstraße wiederherzustellen und die Säle der Abteilung für Maschinenbau ausbauen zu können. Der Aufbau des Physikalischen Instituts in der Westhochschule konnte im vergangenen Jahr bereits so weit gefördert werden, daß dort genügend Laboratorien für wissenschaftliche Arbeiten zur Verfügung stehen. Erfreulicherweise konnte auch die Verbindung zum wissenschaftlichen Ausland wieder aufgenommen werden durch Austauschlesungen und den Besuch einer Gruppe von 32 norwegischen Studenten bei der Fridericiana, während 43 Karlsruher Studierende in der Schweiz und 6 in England weihen konnten. Bei den Studentenweltspielen in Meran war Karlsruhe würdig und erfolgreich vertreten.

Mit dem Wunsche an seinen Nachfolger, daß es ihm gelingen möge, den Aufbau der Fridericiana erfolgreich weiterzuführen, übergab der Prorektor dem neuen Rektor Prof. Dr. E. Terres feierlich die Amtskette als Symbol der Leitung der Geschicke unserer traditionsreichen Hochschule. Mit einer Vorlesung über „Die abendländische Weltanschauung im technischen und kollektivistischen Zeitalter“ trat der neue Rektor sein Amt an.

Das Akademische Orchester unter Musikdirektor Dr. Nestler, das schon zu Anfang die Ratswahlkandidate von J. S. Bach vorgetragen hatte, beschloß nach der feierlichen Verpflichtung der neuimmatrikulierten Studenten mit der Musik zu „Leonore Prohaska“ von L. v. Beethoven die Feier. I. B.

Ehen mit Millionärstöchtern sind gefährlich

Vermögenssteuer seiner Frau trieb O'Callaghan in den Bankerott

Charles O'Callaghan, einer der bekanntesten Rennstallhalter, heiratete die Tochter eines amerikanischen Millionärs. Doch weil seine Frau schwerreich und er ein ausgesprochener Dickkopf ist, mußte er seinen Bankrott anmelden. Er konnte die Vermögenssteuer für seine Frau nicht mehr bezahlen.

Sein einziger Gläubiger ist das Finanzamt. Zwar hat Mr. O'Callaghan seine eigene Einkommensteuer stets bezahlt, aber er kann nicht die 7919 Pfund Sterling zusammenbringen, die er an Steuern für die Dollarüberweisungen zu zahlen hat, die seine Frau aus ihrem eigenen Vermögen und zu ihrem persönlichen Gebrauch im Laufe der letzten vier Jahre erhielt. Seine Frau allerdings könnte diese Steuerschulden begleichen, obgleich sie für dasselbe Vermögen schon in Amerika hohe Steuern bezahlt hat. Aber ihr Mann verbietet ihr das. Er würde es ihr auch verbieten, wenn es sich dabei nur um ein paar Schillinge handelte.

Nach britischem Gesetz ist der Mann zur Zahlung der Vermögenssteuer seiner Frau verpflichtet, auch wenn er persönlich keinerlei Nutzen von diesem Vermögen hat.

O'Callaghan war früher ein erfolgreicher Sportveranstalter und konnte dabei stets seinen Verpflichtungen nachkommen. Seit dem Krieg aber geht es mit ihm bergab. Sein letztes Geld gab er dem Finanzamt, um damit die Vermögenssteuer für die ersten elf Jahre seiner Ehe zu bezahlen (er heiratete 1933). Als er in Cambridge vor Gericht erschien, hatte er bis auf ein paar Schillinge in der Geldbörse sein ganzes Geld ausgegeben. Der Richter meinte: „Von so einem Fall habe ich noch nie gehört.“

Während wir in seinem Arbeitszimmer saßen, um uns über das seltsame Paradox zu unterhalten, daß ein Mann deswegen bankrott

macht, weil er eine reiche Frau heiratete, hörte man draußen das Wiehern der Pferde. Vor dem Kriege war O'Callaghan Manager von Fußballspielen, sowie Box- und Eislaufveranstaltungen. Im Krieg arbeitete er auf dem Lande, 1946 beabsichtigte er dann Windhundenrennen zu organisieren, aber seine Pläne scheiterten an bürokratischen Hindernissen.

Erläßt sich nicht aushalten

„Meine Frau ist die Tochter des bekannten Radioröhren-Königs Schweinert“, sagte der Mann mit sechs Schilling in der Tasche. „Als ihr Vater starb, erbe sie 40 v. H. eines Vermögens von über zwei Millionen Dollar. Ich habe aber immer selbst für mich gesorgt und werde nie zulassen, daß meine Frau mich „aushält“

Meine Frau gibt ihr Geld nur für sich allein aus. Ihr Geld ist in den USA investiert, doch ein bestimmter Teil wird ihr nach England in Dollar überwiesen. Nach englischem Recht ist sie englische Staatsangehörige.

Nun kommt aber der Haken: Wenn sie in jedem Jahr nur einige Wochen in England verbringt, muß ich für sie Vermögenssteuer bezahlen. Das amerikanische Gesetz erkennt ihre britische Nationalität nicht an und be-

rücksichtigt nicht, daß in England ebenfalls Steuern bezahlt werden. Ich habe alles Mögliche versucht, um von diesen mir lächerlich erscheinenden Paragraphen ausgenommen zu werden. Dabei wurde sogar zweimal mein Paß beschlagnahmt, weil man fürchtete, ich würde ins Ausland verschwinden. Als ich geschäftlich nach New York wollte, mußte ich 500 Pfund hinterlegen, und für eine Fahrt nach Paris 400. Nie in meinem Leben habe ich irgend jemand auch nur für einen Penny geschuldet, trotzdem blieb mir eine entehrende Behandlung vor Gericht nicht erspart. Wenn ich jetzt irgendwie Geld verdienen würde, so sofort vom Finanzamt beschlagnahmt. Man sollte so etwas in England nicht für möglich halten.“

Einzige Möglichkeit: Scheidung

Was denkt nun Mrs. O'Callaghan, die als reiche Erbin kostbare Kleider und Juwelen für eine Selbstverständlichkeit hält, von dieser Geschichte? „Mein Mann ist ein Dickkopf“, meinte sie, „aber die Steuergesetze sind auch wirklich ungerecht. Das einzige, was uns übrigbleibt, ist eine Scheidung. Dann kann mein Mann dafür, daß er eine reiche Frau liebt und geheiratet hat, nicht mehr bestraft werden.“

Der Hund Ypsilon

Sorgen der französischen Hundezüchter

Einer seit Jahrzehnten bestehenden Vorschrift des französischen Hundezüchter-Verbandes zufolge müssen alle stammbaurechten Hundebäbchen, deren Geburt ins gleiche Jahr fällt, Namen mit den gleichen Anfangsbuchstaben tragen. War solche Namensgebung im Jahre 1949, wo, dem Alphabet nach, der Buchstabe „X“ an der Reihe war, schon sehr schwierig, so macht das Jahr 1950 den französischen Hundezüchtern noch mehr Kopfzerbrechen. Denn dann müssen sie ihre Hundekinder auf Namen taufen, die mit „Y“ beginnen, und bekanntlich hat das Französische nur wenige Wörter mit „Y“ am Anfang.

Doch der französische Hundezüchter-Verband kennt kein Erbarmen; darum werden die im Jahre 1950 zur Welt kommenden Hunde Yankee, Yalta, Yogi, Yo-Yo usw. heißen müs-

sen. Die Auswahl ist nicht groß. Da man mit durchschnittlich 20.000 Hundegeburten pro Jahr in Frankreich rechnet, wird es 1950 unter den französischen Hundeliebhabern manch ärgerliche Verwechslung geben, wenn sie, ihre totpatschigen Vierbeiner bei Namen rufend, erleben müssen, daß ein Hund wie der andere heißt.

Dafür dürfen sie sich aber schon auf das Jahr 1951 freuen, denn da regiert nicht der Buchstabe „Z“, sondern auf Beschluß des französischen Hundezüchter-Verbandes erhalten alle Hunde, die in diesem Jahre geboren werden, Namen, die mit dem ersten Buchstaben des Alphabets beginnen. Der Verband ist sich nämlich der Würde des Jahres 1951 bewußt: es leitet die zweite Jahrhunderthälfte ein.

Die schwarzen Juden von Harlem

Ein „Ghetto im Ghetto“ — Nachfahren König Meneliks?

Kürzlich protestierte die Einwohnerschaft North-Babylons auf Long-Island, weil die jüdische Gemeinde der New-Yorker Neger in ihrer Nähe Siedlungsland für 500 Familien kaufen wollte. Es gibt von diesen „Schwarzen Juden“ etwa eine viertel Million in den USA. Der größte Teil davon lebt in Harlem, dem Negerviertel New-Yorks, wo er sozusagen ein „Ghetto im Ghetto“ bildet.

Sie sind ein stilles, arbeitsames Völkchen mit starkem Zusammengehörigkeitsgefühl, von den übrigen, christlich getauften Negern Harlems seiner Religion wegen, und von den weißen Juden seiner Rasse wegen mehr oder weniger verachtet. Soziologisch gesehen setzt es sich größtenteils aus kleinen Handwerkern, Händlern und Dienstboten zusammen. Jedes Gemeindeglied führt den zehnten Teil seiner Einkünfte an die Gemeindegasse ab, die die Gelder kirchlichen und sozialen Zwecken, wie z. B. der Unterhaltung eines Altersheims, dienstbar macht.

Die rassische Herkunft ist noch wenig geklärt. Die schwarzen Juden wünschen jedenfalls, nicht als „Neger“, sondern als „Aethioper“ bezeichnet zu werden. Sie führen ihre Herkunft, wie ihr oberster Geistlicher, der Rabbi Matthew, der in Deutschland und Palästina studiert hat, versichert — auf Menelik, den unehelichen Sohn Salomos mit der Königin von Saba zurück. Der weit-aus größere Teil besteht wahrscheinlich aus Nachkommen von Negern, die jüdischen Familien dienten, Mischlingen zwischen Juden und Negern und solchen Negern, die im Lauf der Zeit von den vorgenannten Gruppen missioniert wurden. Rührend ist die Anhänglichkeit dieser Menschen an ihr eingebildetes Vaterland. Sie sammelten z. B. während des italienisch-äthiopischen Krieges Gelder für die Truppen des Negus. — Die schwarzen Juden in Harlem gelten als sehr gute Staatsbürger. J. v. P.

Vogelzug und Kinderlähmung

NEW YORK, Anfang Dezember 1949 (ETB) In den USA werden zur Zeit Untersuchungen darüber angestellt, ob zwischen den Zügen der Vögel und dem epidemischen Auftreten der spinalen Kinderlähmung Zusammenhänge bestehen. Bisherige Beobachtungen deuten auf die Möglichkeit hin, daß gewisse Vogelarten die Krankheit übertragen, so daß unter Umständen eine Erklärung ihres plötzlichen Auftretens in bestimmten Jahreszeiten gefunden werden kann. Die Forschungsarbeit wird in starkem Umfang von der Ärzteschaft der Armee durchgeführt.

Amtsschimmel wiehert überall

Der Amtsschimmel stirbt nirgends aus und steht auch am Rhein in gutem Futter. Als ein aus dem Osten zurückgekehrter Kriegsgefangener, der in Sibirien einige Monate als Maurer gearbeitet hatte, diese Tätigkeit auf sein Praktikum beim Studium als Bauingenieur angerechnet haben wollte, wurde ihm bedeutet, daß dies nicht möglich sei. Er müsse erst eine Dienstbescheinigung seines „Arbeitgebers“ aus Sibirien beibringen. Man sollte es nicht für möglich halten.

Die Damen mit der Pfeife

„Ich liebe die Mädchen, die Pfeife rauchen“ — dieses Schlagwort könnte sich eine geschäftstüchtige Tabakfirma vielleicht bald einmal zunutze machen, meint eine alteingesessene Pfeifenfabrik in London. Hunderte britischer Frauen seien dazu übergegangen, zu Hause die Pfeife der Zigarette vorzuziehen. Um diesen Genuß möglichst angenehm und den Frauen angemessen zu gestalten, hat die Firma sich jetzt gezwungen gesehen, eine zierliche Rosenholzpeife, etwa 12 Zentimeter lang, herauszubringen, die nur eine viertel Unze wiegt. Bisher habe man aber noch keine dem Rauchen verfallene Dame mit der Pfeife im Munde in der Öffentlichkeit gesehen, erklärte eine Vertreterin der Pfeifenfirma.

Der einfachste Weg

Es ginge nicht an, einen fahrenden Eisenbahnzug anzuhalten, nur um sich eine Zigarette anzuzünden zu können, wurde dem italienischen Landarbeiter Donato Summa auf der Polizeistation von Bari unmißverständlich erklärt. Summa hatte schon drei Stunden auf dem Felde gearbeitet, ohne zu rauchen. Da er kein Streichholz fand, hielt er einfach, mit einem großen Taschentuch winkend, einen vorbeifahrenden D-Zug an.

Neunjähriger vertrat Mutti auf der Anklagebank

BERLIN (dpa). Zum Erstaunen des Gerichts nahm am Freitag in einer Verhandlung wegen verbotenen Glückspiels ein etwa neunjähriger Junge auf der Anklagebank vor der Strafkammer in Moabit Platz. Es stellte sich heraus, daß er das Nichterscheln seiner erkrankten Mutter entschuldigen wollte. Als der Vorsitzende ihn scherzhaft fragte, ob er an Stelle seiner Mutter verurteilt werden wolle, verließ er fluchtartig den Gerichtssaal.

Ein anstößiger Hausschmuck

DUISBURG (dpa). In Duisburg ließ ein Bauherr, der wegen seines Neubaus alzu offen beneidet wurde, über den Eingang seines Hauses ein Relief anbringen, das einen Buben mit entblößtem Hinterteil darstellte. Darunter steht eingemeißelt der Spruch: „Wer da baut an der Straße, muß die Leute reden lassen“. Das entblößte Hinterteil hat jedoch bei einem Teil der Mitbürger Empörung ausgelöst.

Wettlauf der Roboter

LONDON, Anfang Dezember 1949 (DSB)

Britische Wissenschaftler haben kürzlich die Konstruktion eines „mechanischen Gehirns“ beendet, von dem sie behaupten, daß es an „Intelligenz“ und „Schnelligkeit“ die vielgerühmten Rechenmaschinen der USA noch weit übertrifft. Dieser zwei Tonnen schwere Roboter soll, wie der Leiter des Mathematik-Instituts der Universität Cambridge versicherte, zu den erstaunlichsten Entdeckungen auf dem Gebiet der Mechanik, der Atomphysik und der Astronomie fähig sein. Er könne sogar, so erklärte der englische Gelehrte wörtlich, wirtschaftliche und philosophische Probleme lösen, die vom menschlichen Gehirn nicht zu bewältigen seien.

Vom Arbeiter zum Professor

Der 43jährige Privatdozent Dr. Jakob Bauer, der kürzlich vom bayerischen Kultusminister zum außerplanmäßigen Professor für innere Medizin ernannt wurde, hatte bis zu seinem 21. Lebensjahr in seiner Heimatstadt Mitterteich im Landkreis Tirschenreuth als einfacher Glasarbeiter gearbeitet. Dann war er zwei Jahre lang als Operationsgehilfe bei berühmten Ärzten, unter anderem bei Professor Dr. Sauerbruch, tätig. Mit 27 Jahren legte er erfolgreich die Reifeprüfung ab und bestand 1938 nach dem Studium die ärztliche Prüfung mit dem Prädikat „sehr gut“. Seit 1947 war Dr. Bauer Privatdozent.

HANS HUGO BRINKMANN:



52. Fortsetzung

Einen Augenblick wollte er aufbrausen. Da sah er die lebenden Blicke Fred Simpsons auf sich gerichtet, die junge Gestalt, lebenslänglich an den Krankenstuhl gefesselt.

„Weißt du, was du verlanzt?“ stieß er hervor.

„Elo Opfer, wenn es wirklich eins für dich sein sollte.“

Van Dongen spürte ein Zittern in den Knieen. Ihm war, als sei der Himmel zu einem riesenhaften Chapiteau geworden, das unter Donnerkrachen einstürzte.

„Ich werde es überlegen. Vielleicht werde ich es tun.“

„Versuche es wenigstens. Einem Menschen von deinen Geistesgaben müßten doch andere Ziele vorschweben.“

Ein müdes Lächeln trat bei diesen Worten in das Antlitz des Sohnes. Es war ein bitteres Clownlächeln, in das sich Verachtung mischte. Was wußte sein Vater davon, wie weit man hinauswachsen konnte über die menschliche Gesellschaft. Was wußte er von den freien Schwünzen der Seele von der Möglichkeit, daß es außerhalb der Seziermesser noch eine Welt gab, der Farben der Eindrücke, des Rausches, eine Welt der Bewegung, der lustbetonten Gefahr und von dem Zwang, in

die glotzenden Augen eines Tigers schauen zu müssen. Was wußte er davon, was es bedeutete, heute in Paris, morgen in Barcelona zu sein. Er verhehlte sich nicht, daß es Augenblicke in seinem Leben gab, wo er andere um ihrer Sehaftigkeit willen beneidete. Das war, wenn die ewige Hetze von Stadt zu Stadt ihm einmal zuviel wurde. Er hatte tierpsychologische Studien getrieben und reiches Material dazu gesammelt. Eigentlich wäre es nicht schlecht, mal wieder wissenschaftlich zu arbeiten.

Gehirnrat van Dongen schien den Aufruhr im Herzen seines Sohnes zu ahnen. Er rief ihn in die Gegenwart zurück.

„Ich bin bereit, den Fall Simpson zu übernehmen. Bekondere Verhaltensmaßregeln über die Art der Überführung werde ich noch geben. Was hast du für Pläne?“

„Meinen Vertrag mit Düsseldorf werde ich noch einhalten. Dann kaufe ich mich los und arbeite wissenschaftlich.“

In die Augen des Gehirnrats trat ein Leuchten.

„Ist das dein Ernst, Reinhard?“

„Ja. Für die Übernahme des Falles Simpsons danke ich dir herzlich.“

„Ich werde das meinige tun. Er muß ich den jungen Mann mal hier haben. Übrigens,

wirst du mit uns das Mittagessen einnehmen?“

„Nein, Vater, Verzeih, wenn ich deine Einladung ablehne. Aber es sind ja auch noch andere da. Ich halte es für richtiger, wenn du sie auf meinen Besuch erst mal vorbereitest. Nach Beendigung meines Gastspiels werde ich euch dann besuchen, wenn du erlaubst.“

„Wie du willst. In schlechten Verhältnissen scheinst du dich ja anscheinend nicht zu befinden.“

Van Dongen blickte auf. Beinahe hätte er lachen müssen. Das wirkte fast wie eine Anerkennung, sagte er sich. Als er sich von seinem Vater getrennt hatte, bezog er sich zunächst zum Postamt, wo er ein dringendes Telegramm an die Simpsons in London abgab. Dann suchte er ein bekanntes Restaurant auf, in dem er als junger Student viel verkehrt hatte.

An der holzgetäfelten Wand des langgestreckten Speiseraumes stand auf parallel laufenden Vorsprüngen eine Unzahl Hummen und Wimpel mit den Farben schlagender Verbindungen. Erinnerungsscheiben feuchtfrolicher Stunden, die, wie alles, ein Raub der Vergangenheit geworden waren. Van Dongen erschrak plötzlich, mit welcher unheimlicher Folgerichtigkeit sich der Übergang von der Gegenwart ins Vergangene vollzog. Ihm war, als verwannte sich ein blühender Rosenstrauch unter seinen Händen in Staub. So mußte einst Buddha zu Mute gewesen sein, als er in dem blühenden Leben die Vergänglichkeit alles Irdischen erkannte und in der Überwindung der Lust, der lebensbehaltenden Kräfte, den Weg sah, der Kette ewiger Wiedergeburten zu entrinnen.

Van Dongen war in die Tiefen der Vedantaphilosophie hineingetaucht, hatte Zoroaster's des persischen Welsen und Kungfutsu's Lehre kennengelernt, war mit Aristoteles

und Plato, mit Nietzsche und Kant die Höhenwege europäischen Denkens gewandelt, um schließlich die Frage des Pilatus „Was ist Wahrheit?“ zum Gegenstand seiner Doktorarbeit zu machen.

Was ist Wahrheit? Sein ganzes Leben war eigentlich nur eine einzige Flucht vor dieser Frage gewesen.

Als der Kellner ihm ein saftiges Beefsteak vorsetzte, trat ein spitzbüßischer Ausdruck in sein Gesicht. Nun, vielleicht ist dies auch eine Wahrheit, dachte er, jedenfalls eine sehr angenehme. Er bereute es nicht, daß er den undankbaren Eisgefiliden der Philosophie zeitweilig entronnen war und das Leben da aufgesucht hatte, wo es ihm am farbigsten entgegenleuchtete.

Und nun war er wieder in der Heimat. Nur wenige Kilometer entfernt träumte das Siebengebirge in den blaßgrauen Dezemberhimmel. Ein Frühlingstag erstand vor seiner geistigen Augen. Man hatte einen Kommerz in Königswinter veranstaltet. Ein kleiner Saal war gemietet worden. Ungezählten Flaschen hatte man die Hälse gebrochen. Damals war er in seine Couleurdame, die Schwester eines Freundes vernarrt, die einlaze Jahre älter war als er. Es war eine schlanke Blondine gewesen.

Seine Leidenschaft war derartig, daß er tagelang nachher, nachdem er die Ausschlosigkeit seines Werbens erkannt hatte, wie verstört war und glaubte, daran zugrunde gehen zu müssen. Es war die erste seelische Wunde, die er von weiblicher Seite empfing, und der Schmerz haite sich tief in seine Seele eingegraben. Aber diese seine Angebetete hatte in jener Nacht mit Küssen nicht gezeit, da sie im Morgenrauen bei der Überfahrt über den Rhein in seinen Armer saßen.

(Fortsetzung folgt)

AZ-Sport

Oberliga rückt enger zusammen

Spiizenklubs spielen nur unentschieden — Jetzt Waldhof in Führung

Auf einen Blick

Oberliga Süd			
VfB Mühlburg — Eintracht Frankfurt	1:1		
SpVg Fürth — VfB Stuttgart	1:1		
1860 München — VfR Mannheim	2:0		
BC Augsburg — Offenbacher Kickers	2:0		
SV Waldhof — FC Nürnberg	2:1		
Stuttgarter Kickers — Jahn Regensburg	3:3		
FSV Frankfurt — Schwaben Augsburg	3:2		
FC Schweinfurt — Bayern München	1:2		
1. SV Waldhof	14	7	4
2. SpVg Fürth	12	7	3
3. VfB Mühlburg	12	6	3
4. VfB Stuttgart	12	5	4
5. FSV Frankfurt	13	4	6
6. Eintr. Frankfurt	14	5	4
7. Schweinfurt 05	14	5	4
8. VfR Mannheim	13	5	3
9. BC Augsburg	13	5	3
10. Bayern München	12	5	2
11. Kick. Offenbach	12	4	3
12. 1860 München	13	5	1
13. Jahn Regensburg	14	4	3
14. Schw. Augsburg	12	4	2
15. FC Nürnberg	12	3	6
16. Kick. Stuttgart	12	1	6

Oberliga West:			
Borussia Dortmund — Rotweiß Oberhausen	5:1		
Schalke 04 — Rotweiß Essen	4:2		
Duisburger SV — SpVgg Erkenschwick	0:0		
1. FC Köln — Alemannia Aachen	3:0		
Rhenania Würselen — Preußen Dellbrück	3:3		
TuS Vohwinkel — Horst-Emscher	1:1		
Arminia Bielefeld — Hamborn 07	0:0		
Erkenschwick	15	21	17
Borussia Dortmund	12	25	15
Preußen-Dellbrück	15	28	19
Horst-Emscher	12	24	12
Schalke 04	13	32	25
SV Duisburg	13	26	22
1. FC Köln	14	27	21
Hamborn 07	15	23	26
Rot-Weiß Essen	12	30	21
Preußen-Münster	14	20	19
Rot-Weiß Oberhausen	14	14	23
Rhen. Würselen	13	21	23
Alemannia Aachen	14	18	31
TuS Vohwinkel	15	24	35
Arminia Bielefeld	14	16	32
Duisburg 08	15	17	35

Oberliga Nord			
Concordia — VfB Oldenburg	2:2		
St. Pauli — Eintracht Braunschweig	2:2		
Harburg — Göttingen	3:2		
Bremerhaven — Werder Bremen	1:7		
VfL Osnabrück — Hannover 96	4:2		
VfB Lübeck — Holstein Kiel 0:1 abgebrochen			
Bremer SV — HSV	1:5		
Hamburger SV	11	28	12
Eintracht Braunschweig	12	23	16
St. Pauli	12	24	15
Concordia Hamburg	12	26	25
Werder Bremen	13	35	21
Bremerhaven 93	13	27	32
Eintracht	11	14	8
VfB Oldenburg	12	17	19
VfL Osnabrück	11	23	19
Arminia Hannover	11	13	14
Göttingen 05	12	18	22
Holstein Kiel	10	15	11
Bremer SV	10	18	23
Harburger TB	13	18	31
VfB Lübeck	10	10	24
Bremer SV	11	15	29

Zonenliga Süd:			
SC Freiburg — SSV Reutlingen	1:3		
Sportfr. Lahr — ASV Ebingen	0:2		
SV Hechingen — VfL Schweningen	1:5		
VfL Konstanz — Freiburger FC	2:2		
SV Tübingen — SV Rastatt	3:0		
ASV Villingen — Spvgg Trossingen	4:3		
Eintracht Singen — SV Kuppenheim	10:0		
Eintracht Singen	14	30	13
VfL Konstanz	12	31	12
SV Tübingen	10	23	8
SSV Reutlingen	11	22	12
FC Freiburg	13	26	19
FV Rastatt	12	21	17
ASV Ebingen	12	17	17
Sportfr. Lahr	12	16	17
ASV Villingen	11	23	20
Trossingen	12	18	18
SC Freiburg	13	26	31
SV Kuppenheim	11	14	32
SV Offenburg	12	8	17
Friedrichshafen	12	12	27
Schweningen	11	20	26
Hechingen	12	16	44

Zonenliga Nord:			
FV Engers — FSV Mainz	2:1		
VfR Kaiserslautern — TuS Neuendorf	0:3		
FK 03 Pirmasens — Spvgg Andernach	2:1		
Eintracht Trier — VfR Kirm	3:0		
Ph. Ludwigshafen — 1. FC Kaiserslautern	0:3		
Spvgg Weisenau — Wormatia Worms	1:3		
VfL Neustadt — FSV Trier/Kürenz	2:1		
Wormatia Worms	13	43	6
1. FC Kaiserslautern	10	39	9
TuS Neuendorf	10	37	7
Phoenix Ludwigshafen	12	35	26
FK Pirmasens	11	26	18
VfR Kaiserslautern	12	33	23
ASV Landau	12	23	35
SV Andernach	11	29	22
Mainz 05	11	17	30
VfL Neustadt	11	26	27
Engers	11	21	33
ASV Oppau	12	14	34
Trier-Kürenz	11	22	29
Eintracht Trier	12	23	38
Weisenau	13	21	42
VfR Kirm	13	14	29

Berlin			
BSV 92 — Alemannia	3:1		
Südring — Viktoria	3:1		
VfB Pankow — VfL Nord	2:0		

Länderspiele			
Holland — Dänemark	0:1		
Jugoslawien — Frankreich	3:2		

Die Führung in der süddeutschen Oberliga wechselt ständig. Diesmal ist Mannheim wieder einmal vorne und zwar mit der Waldhof-Elf, die durch ihren Sieg über den Nürnberger Klub sich zwei Punkte holte, während Fürth, Mühlburg und VfB Stuttgart je einen Punkt einbüßten. Aber dafür haben die Waldhöfer auch bereits mehr Spiele ausgetragen und können schon in Kürze wieder abgelöst werden. Für die Totofreunde gab es wieder ziemlich Ueberraschungen, obwohl die Spieldausgänge nicht ganz so sensationell waren wie an manchen Vorsontagen.

Erst in letzter Minute

Fürth hatte auf eigenem Platz große Mühe, die Punkteilung gegen den mit drei Mann Ersatz spielenden VfB Stuttgart zu erzwingen. Es war das bisher schwerste Treffen der Kleeblattelf auf heimischem Boden. Erst in der letzten Minute brachte ein Schuß Hoffmanns den Fürther Ausgleichstreffer. Bereits in der 14. Minute hatte Lippke durch einen raffinierten Trick die Stuttgarter in Führung gebracht. Der VfB war bis zur Pause leicht überlegen, die von Bühler geführte Stürmerreihe fand sich jedoch nicht im gegnerischen Strafraum zurecht. Nach dem Wechsel war Fürth leicht überlegen und verstand es, die Gästeverteidiger durcheinander zu bringen.

Die Mannheimer Rasenspieler traten bei den Münchner „Löwen“ mit Ersatz an und hatten in der Verteidigung den schwächsten Mannschaftsteil. München fand sich mit den Bodenverhältnissen (Schnee) besser ab. Vor allem unterstützte die Läuferreihe den Angriff geschickt. Der Führungstreffer für München fiel in der 34. Minute durch einen Elfmeter. Nach dem Wechsel hielt der VfR-Torwart Jöckel einige scharfe Bälle, konnte es jedoch nicht verhindern, daß Thanner zu einem zweiten Tor unhaltbar einschloß.

Das Treffen Schweinfurt gegen Bayern München brachte wenig Höhepunkte. Nach der torlosen ersten Hälfte lenkte Kitzinger in der 63. Minute den Ball ins eigene Netz. Schweinfurt kam durch K. Kupfer in der 69. Minute zum Ausgleich. Schweitzer konnte in der 78. Minute den Siegestreffer anbringen.

Der FSV Frankfurt unterbrach seine Unentschieden-Serie auf eigenem Platz mit einem 3:2-Sieg über Schwaben Augsburg. Das Spiel begann mit stürmischen Angriffen der Platzmannschaft, die bereits in der vierten Minute zum Führungstor durch Maslankiwicz führten. Der Schwabensturm kombinierte geschickt und ideenreich, ließ jedoch den letzten Druck vor dem Tor vermissen, so daß es 15 Minuten dauerte, ehe Schuttermaier den

Ausgleich erzielte. Ein von Schuchardt verwandelter Handelfmeter stellte den Torabstand wieder her. Ein überraschender Durchbruch der Schwaben brachte in der 68. Minute durch Bestle den erneuten Ausgleich. Schuchardt blieb es vorbehalten, durch einen Strafstoß vier Minuten vor dem Abpfiff den verdienten Siegestreffer zu erzielen.

Waldhofs Sieg nicht überzeugend

Ausschlaggebend für den 2:1-Erfolg des SV Waldhof über den Club war die bessere Stürmerleistung. Bereits bei Halbzeit stand das Endresultat durch Tore Herbolds (Foul-Elfmeter) und Hölzlers sowie Baumanns fest. Nach dem Wechsel wurde das Spiel teilweise hart. Beide Mannschaften zeigten keine übertragenden Leistungen, so daß die 10000 Zuschauer oft durch Pfiffe ihrem Unwillen Ausdruck gaben.

Die schwierigen Bodenverhältnisse waren für den Sieg des BC Augsburg gegen die Offenbacher Kickers (2:0) ausschlaggebend. Die Platzelf fand sich mit ihrem hohen Spiel sofort zurecht, während der Flachpaß der Offenbacher oft durch den weichen Boden behindert wurde. Der Dreimännersturm des BCA zeigte sich wirkungsvoller als die Offenbacher Angriffreihe, die keine herzhaften Schüsse anbringen konnte. In der achten Minute führte ein Alleingang Schlumpp zum 1:0. Vor der Pause verpaßte Weber die Ausgleichschance. In der 51. Minute konnte wiederum Schlumpp den Sieg sicherstellen.

Niemann war nicht fangsicher

Kickers Stuttgart — Jahn Regensburg 3:3
Jahn Regensburg war beim Tabellenletzten Stuttgarter Kickers in stärkster Aufstellung erschienen und spielte besser als die Platzelf. Zwei grobe Schützer des sonst fangsicheren Regensburger Torhüters Niemann verurteilten jedoch den bel Mühlburger sicher scheinenden Sieg der Gäste. Regensburg begann sehr schnell, mußte jedoch innerhalb von acht Minuten zwei Tore hinnehmen. In der 20. und 21. Minute konnte Jahn jedoch ausgleichen und beim Abpfiff zur Halbzeit 3:2 in Führung

Punkteteilung in Mühlburg

Eintracht besser als erwartet — Gerechtes 1:1

Mit dem Endergebnis waren eigentlich beide Mannschaften zufrieden. Die Frankfurter, weil sie ersatzgeschwächt, kaum auf einen Punkterfolg auf dem heißen Mühlburger Boden gehofft hatten. Und die Mühlburger selbst wohl auch, weil sie mit ihren eigenen Leistungen kaum mehr hätten verlangen können. Unzufrieden waren eigentlich nur die Zuschauer (die freilich in der Mehrzahl waren) und vor allem die Totofreunde, denen mal wieder eine „lotsichere“ „1“ in ein kaum erwartetes „0“ umgefälscht wurde.

Man hatte nach dem schönen Schweden-spiel von der heimischen Elf zweifellos mehr erwartet. Freilich genügte schon die Kunde von der Erkrankung Hauers, um die Hoffnungen zu dämpfen, und tatsächlich erwies sich die dadurch nötige Umstellung (M. Fischer als Verteidiger, Grocke als rechter Läufer) als eine nicht unwesentliche Schwächung, wenn beide sich auch nach Kräften bemühten und vor allem der junge Grocke recht gute Anlagen verriet. Glücklicherweise war Gärtner in Hochform und auch Fritscher wuchs in der zweiten Hälfte in seine beste Form hinein, sonst hätte es mitunter böse ausgesehen. Das Schmerzenskind aber war wieder einmal der Sturm. Bis auf den eifrigen und trickreichen Kunkel war wenig erfreuliches zu sehen. Rastetter ist körperlich noch nicht auf der Höhe, Bechtel wurde zu gut gedeckt und die linke Flanke ist in der Besetzung Grobs-Dannenmaier unmöglich (man sollte einen so ausgesprochenen Halbstürmer nicht nach außen stellen).

Die Frankfurter hatten ihre besten Leute in dem glänzenden Torwart Henig, dem schlagsicheren Kesper, dem schnellen Lemm,

der zusammen mit Schlieh und Pfaff immer wieder gefährlich wurde.

Von Beginn an zeigte die Eintracht das systemvollere Spiel, kombinierte hübsch, während es bei Mühlburg vor allem im Zuspiel gar nicht klappen wollte. Eine ganze Reihe bester Chancen wurde auf beiden Seiten vergeben und erst nach einer halben Stunde bekam Henig den ersten scharfen Bechtelschuß zu halten, um gleich darauf einen wunderbaren Drehschuß Dannenmaiers noch aus der Ecke zu holen. Nach der Pause schien Mühlburg den Sieg erzwingen zu wollen und drängte stark, aber erst in der 64. Minute lenkt Dannenmaier mit Kopfstoß einen Bechtelschuß unhaltbar zum 1:0 ein. Frankfurt protestiert heftig abseits. Aber das in der 75. Minute erzielte Ausgleichstor war noch zweifelhafter, da Lemm aus weit vorgeschobener Position vorstieß und in die zu schwache Rückgabe des sonst so eifrigen E. Fischer hineinparierte konnte, so daß Scheib nichts mehr retten konnte. Noch ein paar Strafstoßchancen der Einheimischen, zwei, drei Durchbrüche der massiert verteidigenden Gäste und Schiedsrichter Horn-München, der entgegen der Meinung vieler Zuschauer, wirklich einwandfrei leitete, piff ein Spiel ab, das arm an Schönheiten und reich an verpaßten Gelegenheiten war.

Möge Mühlburg bald eine bessere Lösung seiner Stürmersorgen finden, um den so eindrucksvollen Platz in der Tabelle auch in den künftigen schweren Treffen halten zu können.

gehen. Auch nach dem Wechsel hielten die Regensburger das Spielgeschehen in der Hand. Erst in der 69. Minute kam es durch ein Eigentor von Niemann zum 3:3.

Borussia rückt auf

In der westdeutschen Fußball-Oberliga setzte sich am Sonntag der Vorjahresmeister Borussia durch einen eindeutigen 5:1-Erfolg über Rotweiß Oberhausen auf den zweiten Tabellenplatz und verdrängte dadurch die Dellbrücker Preußen, die gegen Rhenania Würselen über ein 3:3 nicht hinaus kamen. Tabellenführer Erkenschwick trennte sich mit dem Duisburger SV torlos, und auch der Tabellenvierte Horst-Emscher brachte es auf eigenem Platz gegen die TSG Vohwinkel nur zu einem 1:1. Schalke konnte einen Platz aufsteigen, indem es seinen Tabellennachbarn Rotweiß Essen mit einer 4:2-Niederlage nach Hause schickte. Die Essener fielen dadurch in das untere Drittel der Tabelle zurück. Das Schlußlicht bildet immer noch Duisburg 08, das gegen die Münsteraner Preußen mit 0:3 Toren den Kürzeren zog.

Borussia zeigte in Dortmund ein hervorragendes Spiel. Immer wieder imponierte der

Haben Sie richtig getippt?

1. Kickers Stuttgart—Jahn Regensburg 3:3 0
2. SV Waldhof—1. FC Nürnberg 2:1 1
3. 1860 München—VfR Mannheim 2:0 1
4. VfB Mühlburg—Eintr. Frankfurt 1:1 0
5. SpVgg Fürth—VfB Stuttgart 1:1 0
6. BC Augsburg—Kickers Offenbach 2:0 1
7. FSV Frankfurt—Schw. Augsburg 3:2 1
8. Schweinfurt—Bayern München 1:2 2
9. Schalke 04—RW Essen 4:2 1
10. Bremerhaven—Werder Bremen 1:7 2
11. 1. FC Pforzheim—ASV Durlach 2:1 1
12. Feuerbach—Union Böckingen 1:1 0

rechte Flügel. Auch Michalek schaltete sich oft geschickt ein. Die Borussia zogen bis auf 4:0 durch Schulz, Schweinsberg, Preissler und Erdmann davon, bevor Rotweiß durch Günther seinen Ehrentreffer landete. Erdmann erhöhte zehn Minuten vor Schluß auf 5:1.

Schalke verdankt seinen Erfolg der von Szezan inszenierten Umstellung. Zwischhöfer spielte Mittelläufer, während Matzkowski und Hahnel mit Erfolg im Sturm eingesetzt wurden. Die Platzherren operierten in der ersten Halbzeit mit guten Vorlagen zielstrebig zum Tor hin und zogen bis zum Wechsel durch Tore von Matzkowski (3) und Dargaschewski auf 4:0 davon. Im zweiten Durchgang deckten die Essener konsequenter. Zwölf Minuten vor Schluß schoß Cornilissen zum ersten Mal für Essen ein. Bereits zwei Minuten später gelang Böning der zweite Treffer.

HSV festigt seine Führung

Die führende Stellung des Hamburger Sportvereins wurde in den Spielen des 11. Dezember gefestigt, da seine Verfolger sich gegenseitig die Punkte abnahmen und der Altmeister selbst einen überlegenen Sieg landete, obwohl er die Anstrengungen seiner Portugaisere noch nicht überwunden haben konnte.

Vor 8000 Zuschauern gewann der HSV im Weserstadion gegen Bremer SV sicher 5:1, nachdem er sich bis zur Pause durch Rohrberg, Adamkiewicz und Krüger einen beruhigenden 3:0-Vorsprung geschaffen hatte. Die Bremer verpaßten in einer gleich nach dem Wechsel erzwungenen Drangperiode den Anschluß und mußten sich erst zwei weitere Treffer Adamkiewicz und Witkowski gefallen lassen, ehe ihre Anstrengungen durch das Ehrentor belohnt wurden. Die taktisch richtige Einstellung der Hamburger zu den ungünstigen Witterungs- und Bodenverhältnissen brachte diesen hohen Torunterschied.

Werder Bremen spielte seine technischen Fähigkeiten gegen Bremerhaven 93 mit 7:1 aus. In Lübeck brach der Schiedsrichter das



Henig, der glänzende Eintrachtstürmer, war einmal mehr der Retter in der Not. Hier faustet er vor dem anstürmenden Rastetter. Bild: Kanzleiter



Halbzeit in der Landesliga

Die Aussichten der Vereine — Wer kann noch Meister werden?

Spiel VfB gegen Holstein beim Stande von 1:0 für die Kieler ab, da er die Fortsetzung des Kampfes mit Rücksicht auf die Gefährdung der Spieler infolge der schlechten Bodenverhältnisse nicht mehr verantworten konnte. St. Pauli und Eintracht Braunschweig trennten sich in Hamburg vor 7000 Zuschauern mit einem 2:2. Während die Braunschweiger mit überlegtem Stellungsspiel aufwarteten, teilweise auch das Tempo angaben, konnten die Platzherren manche Spielphase durch größeren Einsatz zu ihren Gunsten gestalten. Das Unentschieden entsprach den beiderseitigen Leistungen. Das 3:3-Unentschieden zwischen Concordia und VfB Oldenburg fiel für die Hamburger Gastgeber recht schmeichelhaft aus. Die VfBler waren vor allem in der zweiten Hälfte sehr gefährlich und beherrschten mit nur zehn Mann — Torwart Grote war in der 65. Minute verletzt ausgeschieden — das Feld. Besonders Gerritzen erwies sich als spurtschneller Stürmer.

Favoriten setzen sich durch

In der Zonenliga setzten sich die Favoriten durch. Der 1. FC Kaiserslautern mußte sich bei Phönix Ludwigshafen immerhin gewaltig strecken, um die gefährliche Klippe zu umschiffen. Eine zweifelhafte Eckballentscheidung begünstigte den ersten Treffer des Meisters, der durch Basler zustande kam. Dazwischen waren die Platzbesitzer nicht müde. Nach dem Wechsel aber hatten sie sich verabschiedet. Ottmar Walter stellte mit zwei weiteren Treffern den Endsieg sicher.

Eine voll befriedigende Leistung zeigte Neuzendorf beim VfR Kaiserslautern. Technisch gekonnt und produktiv liefen die Kombinationen der Koblenzer, die in Treffern Ahlbaums und Gauchels (2) ihren Niederschlag fanden. Der Tabellenführer Wormatia mußte in Weisenau hart kämpfen. Im Ergebnis von 1:3 kommt die klare technische und taktische Überlegenheit der Wormser nicht ganz zur Geltung. Allerdings litt der Spielbau des Tabellenführers durch die Verletzung des linken Läufers Vogt 2. Eine Überraschung lag in Neustadt in der Luft, als der Gast aus Künzler lange Zeit mit 1:0 in Führung lag. Als man sich jedoch auf das Halten dieses Ergebnisses konzentrierte, sahen die Platzbesitzer ihre Siegesbemühungen durch zwei Treffer belohnt.

Singener Rekordieg über Kuppenheim

In der Südliga büßte der VfL Konstanz gegen den Meister Freiburger FC einen Punkt ein. Das 2:2 wird den Leistungen beider Mannschaften gerecht. — Ein „Schützenfest“ gab es in Singen. Die dortige Eintracht zeigte eine prächtige Gesamtleistung und erzielte das Rekordergebnis von 10:0 gegen Kuppenheim.

Der SV Tübingen wahrte seine Aussichten durch einen klaren 3:0-Erfolg über den SV Rastatt. Mit einer guten Gesamtleistung wartete der SSV Reutlingen beim SC Freiburg auf. Mit den Gästen stellte sich bisher die zielstrebigste Elf in Freiburg vor, die durch den „hat-trick“ ihres Mittelstürmers zu drei Treffern kam. Das Freiburger Ehrenretorierte aus einem Eigentümer Schwillies. Schwenningen kam in Hechingen zu einem 5:1-Erfolg. Nach einer Reihe schwacher Spiele holte sich der ASV Villingen gegen die Spvgg. Trossingen einen 4:3 Sieg. Im Spiel der Neulinge SpFr. Lahr — ASV Ebingen behielten die Platzbesitzer unerwartet sicher mit 6:2 die Oberhand.

Mit den drei Nachholspielen des gestrigen Sonntages hat die Landesliga die Vorrunde beendet, die an sich keine Überraschungen brachten, obgleich man annehmen konnte, daß der ASV Durlach in Pforzheim gegen den Klub besser abschneiden und sich zumindest einen Punkt sichern würde. Es wäre auch durchaus möglich gewesen, aber der Sturm zeigte sich vor dem Tor sehr wenig schußkräftig und so kam es zu einem knappen 2:1-Sieg der Pforzheimer, die sich erheblich verbessert zeigten. Der ASV Feudenheim, den man als sicheren Sieger über Friedrichsfeld erwartet hatte, brauchte alles, um mit 3:2 zu einem doppelten Punktgewinn zu kommen, der ihm nun unangefochten den zweiten Tabellenplatz einbrachte. Der VfR Pforzheim blieb auch im letzten Spiel der Vorrunde ohne Sieg. Einen solchen hätte man ihm auch als Gast der Rohrbacher nie zugeutraut. 8:1 bedeutet eine regelrechte Abfuhr.

Rückblickend auf die nunmehr abgeschlossene Vorrunde darf man zunächst feststellen, daß die Spiele mit Ausnahme eines Spieles (Brötzingen—Neckarau) in absolut einwandfreier und sportlicher Weise durchgeführt wurden. In der Frage der Platzierung der Vereine gab es schon einige Überraschungen, insofern, als man den 1. FC Pforzheim mit seinen Neu-Erwerbungen in einer besseren Position erwartet hätte, als er sie nunmehr einnimmt. Er hat seine Anhänger und deren Erwartungen bestimmt enttäuscht. Ob er dies in der Schlussrunde wieder gut machen kann? Als die beständigste Mannschaft hat sich der VfL Neckarau erwiesen, der ohne die 3:0-Niederlage gegen Phönix mit klarem Vorsprung die Tabelle anführen würde. Trotz dieses etwas sensationellen Ausrutschers bleiben die Leute von der Altriper Führer-Anwärter auf den Meistertitel und wir glauben kaum, daß sie sich in der Schlussrunde aus ihrer führenden Position verdrängen lassen werden. Überraschend gut hat sich der ASV Feudenheim gehalten, der ernstlich gewillt ist, den begehrten zweiten Tabellenplatz nicht mehr abzutreten. Ob ihm das gelingen wird, steht allerdings auf einem anderen Blatt, da die Schlussrunde ihnen einige harte Auswärtsspiele (u. a. gegen Phönix und ASV Durlach) beschert. Auf alle Fälle aber haben sich die Feudenheimer bis jetzt ausgezeichnet geschlagen, was man vom ASV Durlach insofern nicht behaupten kann, als man ihn mit seinen Spielneuerwerbungen, ähnlich wie den Pforzheimer Klub, in einer besseren Position erwartet hätte. Die Durlacher sind zu schwankend in ihrer Form. Einmal in einer wirklich reifen spielerischen Verfassung, dann wieder in einer kaum zu glaubenden schwachen Form. Wenn die Verankerung und Festigung des tatsächlich vorhandenen Könnens in der zweiten Spielrunde gelänge, dann werden die Durlacher zweifellos ein ernstes Wort um die Vergebung des zweiten Tabellenplatzes mitreden, in die sich aber auch Phönix noch einschalten will. Das hätte allerdings nur Voraussetzung, daß der Sturm der Schwarz-Blauen die gleiche Formverbesserung erfahren würde wie die Abwehr, die sich ausgezeichnet herausgemacht hat. Es ist schon als eine sehr

gute Leistung zu bewerten, was hier der Sportlehrer „Bobba“ Kraft aus dem zur Verfügung stehenden, nicht überdurchschnittlichen Material herausgeholt hat. Wo im vergangenen Jahr noch eine reichliche Planlosigkeit herrschte in der Spielauffassung und Durchführung, ist jetzt Sinn und Linie hineingekommen, wobei besonders die taktische Schulung sich deutlich hervorhebt. Gegen die Phönixabwehr, in der u. a. Verteidiger Kühn seinen „zweiten Frühling“ erlebt, wird sich jeder Sturm sehr schwer tun. Wenn der Sturm durchschlags- und schußkräftiger würde, könnte man dem Phönix durchaus eine Chance im Kampf um den zweiten Tabellenplatz einräumen.

Der Beginn der Schlussrunde ist auf den 3. Januar festgelegt. Die Vereine haben hiermit vier Wochen Zeit, sich auf den zweiten Gang vorzubereiten. So schön das auf der einen Seite ist, schwer ist dies andererseits hinsichtlich der finanziellen Überbrückung der in dieser Hinsicht nicht auf Rosen gebetteten Vereine, deren Verpflichtungen ja weiterlaufen und durch Freundschaftsspiele kaum ausgeglichen werden können.

ASV Feudenheim — Germania Friedrichsfeld 3:2

Mit einem knappen, aber verdienten Sieg sicherte sich Feudenheim im letzten Spiel der Vorrunde den zweiten Tabellenplatz. Es war alles andere denn leicht, die überraschend gut aufgelegten Friedrichsfelder in die Knie zu zwingen, zumal sie in Brümmer einen Torwart besaßen, der in einfach glänzender Form die unmöglichsten Situationen bereinigte und auch noch so scharfe und plazierte Schüsse aus den Ecken fuchte, fing oder wegläuserte. Diese Überbeschäftigung Brümmers zeugt gleichzeitig für die Angriffs- und Schußfreudigkeit des Feudenheimer Sturmes, der auch ein technisch feines Spiel zeigte und in flüssiger, harmonischer Zusammenarbeit immer wieder Friedrichsfelds Abwehr unter Druck setzte, wobei sich Back als gefährlichster Stürmer erwies, aber auch seine Kameraden sich auszeichneten. Auch die Abwehr mit Kwack, Zimmermann und Scheid als beste Kräfte leistete solide Arbeit. Aber erst fünf Minuten vor Halbzeit gelang es Heckmann, durch feinen Kopfball Brümmer zu schlagen. Unverdrossen kämpfte Friedrichsfeld nach Halbzeit weiter und in der 50. Minute gelang Haas, der mit Langfritz zusammen der gefährlichste Stürmer war, der Ausgleich. Aber schon 4 Minuten später lief das Leder in Feudenheims Stürmerreihe

wie am Schnürchen gezogen von Mann zu Mann und Back schloß zum 2:1 ab. In der 75. Minute konnte Rechtsaußen Böhler auf 3:1 erhöhen, damit stand Feudenheims Sieg fest, an dem auch der kurz vor Schluß erzielte zweite Treffer Friedrichsfelds durch Haas nichts mehr änderte.

TSG Rohrbach — VfR Pforzheim 8:1

Unter den 3000 Zuschauern zweifelte wohl niemand von Beginn an, daß der Sieger dieses Spieles nur Rohrbach sein konnte, denn die Pforzheimer Gäste ließen auf Grund ihres bisherigen Abschneidens kam einen ernstlicheren Widerstand erwarten. Und so war es denn auch. Der VfR Pforzheim lieferte eine überaus schwache Partie, wies Lüden und Schwächen in allen Reihen auf und konnte in keinem Augenblick den Rohrbachern irgendwie gefährlich werden. Wenn man den linken Verteidiger Wasserbach, Mittelläufer Stoldt und Linksaußen Birke nennt, dann hat man die Spieler des VfR, die Anspruch auf eine gute Kritik erheben können. Daß die sich selbst auf dem aufgeweichten Boden überraschend schnell zusammenfinden Rohrbacher unter diesen Umständen leichtes Spiel hatten, soll ihren hohen Sieg nicht schmälern, denn die Mannschaft spielte wirklich einen zügigen, sauberen Fußball, der auch in technischer Hinsicht klar über dem Können der Gäste stand. In dem famos kombinierten Sturm übertrafen Mittelstürmer Rensch und Rechtsaußen Seitz noch ihre guten Kameraden an Zielstrebigkeit und klugem Spiel, während in der an und für sich vor keine schwere Aufgabe gestellten Hintermannschaft die beiden Flügeläufer Lederleiter und Rihm ein ausgezeichnetes, in Abwehr und Aufbau gleichermaßen erfolgreiches Spiel lieferten. Nach 12 Spielminuten bereits war das Treffen entschieden, bis dahin hatten Rensch, Winter und Seitz auf 3:0 gestellt. Rensch, Lederleiter, Klee (2) und Brung erzielten die restlichen Tore, denen der VfR durch Stoldt den Ehrentreffer entgegenstellte. Die Schlusstabelle der Vorrunde ergibt folgendes Bild:

VfL Neckarau	12	40:12	21:3
ASV Feudenheim	12	33:16	20:4
ASV Durlach	12	31:13	17:7
Phönix Karlsruhe	12	28:13	16:4
1. FC Pforzheim	12	22:10	15:9
TSG Rohrbach	12	29:17	15:8
Amicitia Viernheim	12	18:18	14:8
Germania Brötzingen	12	19:24	10:4
Friedrichsfeld	12	19:27	10:4
FV Hockenheim	12	20:24	9:5
FV Mosbach	12	18:35	4:8
FC Eutingen	12	10:36	4:8
VfR Pforzheim	12	12:42	1:12

1. FC Pforzheim — ASV Durlach 2:1

Pforzheimer „Club“ wieder in Form

In einem recht guten Spiel besiegte der Pforzheimer „Club“ den ASV Durlach, obwohl die Einheimischen nicht mit den besten Vorzeichen antraten. Im Tor fehlte Bisschoff, wofür Verteidiger Müllie einsprang. Dieser Ersatztorhüter übertraf aber die in ihn gesetzten Erwartungen. Fix, Steigerwald und Burckhardt II machten sich als

Läufer gleichermaßen verdient. In der Verteidigung war Kastner nicht 100%ig auf dem Posten; Woll spielte in gewohnter Zuverlässigkeit. Was der Sturm noch nicht ganz verstand, war das präzise Stellungslaufen, wozu die Durlacher besser spielten. Schradi erwies sich als der beste Stürmer des Tages. Drei Latenschüsse und ein herrliches Tor kamen auf sein Konto. Schnepf war von Schuster und Rittershofer zu genau markiert. Sorgenkind im „Club“-Sturm war Linksaußen Böhmler. Durlach war im Feldspiel nicht schlecht. Stürmer- und Läuferreihe verstanden sich bestens. Wenn es zu keinen nennenswerten Durlacher Erfolgen kam, dann deshalb, weil die Stürmerreihe nicht schießen konnte, wenn man von einigen Wasco-Schüssen absehen will. In der Läuferreihe stach Schön hervor. Die stabile Verteidigung brachte ein gutes Stehvermögen mit, wurde aber von schwingvollen Angriffen der Pforzheimer überlaufen. Tormann Bälser war an den beiden Treffern schuldig.

Die erste Viertel-Stunde war im Zeichen gefährlicher ASV-Angriffe, in deren Verlauf Wasco die erste Bombe losließ, die aber von Müllie knapp über die Querlatte gelenkt werden konnte. Dann übernahm der „Club“ die Situation und drängte 10 Minuten sehr stark. Es folgten Latenschüsse von Schradi und Schnepf. In der 25. Minute konnte Schnepf das erste Tor schießen. Im Anschluß an einen Latenschuß gab es Nachschüsse und aus einem Getümmel von Freund und Feind heraus schoß Schnepf das besagte Tor. Im Gegenangriff hätte es fast zu einem Ausgleich reichen können, als guter Position heraus Wasco knapp neben das Tor setzte. Nach dem Seitenwechsel zeigte die Durlacher ein gefälliges Feldspiel, versagten aber beim Schuß. Aus einem schnellen Angriff heraus, den Schradi mit unerhörtem Schwung vortrug, knallte er unhaltbar unter die Latte zum entscheidenden Treffer. Der ASV stellte um. Wasco ging in die Hintermannschaft und Oles in den Sturm. In der 75. Minute kam es dann zum 2:1, als Müllie eine Fußabwehr machte, dabei Oles anschoß. Der Ball spritzte ins Netz ab. Gegen Schluß boten die Durlacher alles auf, einen Punkt noch zu retten. Die schnellen Angriffe scheiterten an der Standhaftigkeit der Pforzheimer Hintermannschaft.

G. O.

Privatspiel: Kirrlach — Karlsdorf 3:1. Der Staffelfmeister der Bezirksklasse, Staffel 2, hatte den Staffelfmeister der A-Klasse des Bruchsaler Kreises zu Gast. In einem sehr schönen und technisch reifen Spiel konnte Kirrlach einen verdienten Sieg landen.

Spiele der unteren Klassen

Bezirksklasse

Staffel 1: Forst — Eggenstein 4:1, Wiesental — Daxlanden 1:5, Neureut — Frankonia 0:1, Odenheim — Südstern 2:2.

Erst nachdem Lakus und Weindel, letzterer mit zwei Toren, Forst einen 3:0-Vorsprung verschafft hatten, kam Eggenstein zum Ehrentreffer. Ein weiteres von Lakus erzielte Tor brachte den Endstand. — Trotzdem Wiesental zeitweilig mit schwerem Geschütz auffuhr und die nicht abzuwendende Niederlage mit allen Mitteln versucht abzuwenden, gelang es Klingler, Beck und Rastetter fünf Tore im Wiesentaler Netz unterzubringen. — Neureut stellte im Feld die bessere Elf, brachte es aber nicht fertig von den gebotenen Gelegenheiten auch nur eine zu verwandeln. In der 75. Minute erzielte Eisenbeißer aus einem Eckball heraus das siegreichende Tor für die Frankonia. — Hart wurde in Odenheim um den Erfolg gekämpft. Südstern hatte wohl mehr vom Spiel, scheiterte aber im Strafraum immer wieder an der schlagstärkeren Odenheimer Abwehr, die immer wieder ihren Strafraum rein legte. Die Odenheimer Tore von Sund und Turek verstand Südstern wohl auszugleichen, doch zum entscheidenden Treffer reichte es für beide Teile nicht.

Frank.Khe. 24:9 16:4 Knieblingen 7:18 9:13
Daxlanden 21:5 15:3 Odenheim 9:20 6:12
Kirrlach 26:12 15:3 Eggenstein 12:19 8:14
Forst 24:20 11:11 Hagelsfeld 14:17 7:11
Weingarten 14:14 10:8 Südstern 12:24 5:13
Neureut 18:11 10:10 Wiesental 17:30 4:18

Staffel 2: Ettlingen — Königsbach 1:1, Ersingen — KfV 0:2, Söllingen — Grötzingen 5:1, Mühlacker — Durlach Aue 2:1.

Ettlingen kam schlecht ins Spiel und mußte durch den Königbacher Schäfer den ersten Treffer hinnehmen. Kohler gelang es, die Niederlage abzuwenden und eine Punkteteilung zu erzwingen, die dem Spielverlauf nach als gerecht erscheint. — Der schwere Lehmboden machte den KfV-Spielern sehr zu schaffen und stellten an sie große Anforderungen. Auch die reichlich harte Gangart der Gastgeber blieb nicht ohne Folgen. Sowohl Ehrmann als auch Ott bekamen ihren Teil ab. Zum Überfluß wurde Torhüter Ratzel, der weiß weshalb, vom Platz gestellt und Sälzer mußte dessen Posten einnehmen. In der 25. Minute schloß Kitzitz 1 einen Alleingang mit dem ersten Treffer ab, dem zehn Minuten später, nach einem rasanten Flankenlauf von Ehrmann, dessen Flanke genau zu Kitzitz 1 kam, durch diesen der zweite Treffer folgte. Immer härter wurde die Gangart der Gastgeber und zeitweilig waren den KfV-Leuten die Knochen

lieber als ein noch zu erreichender Ball. Vom KfV wurde der Vorsprung gehalten und damit an die bisherigen Erfolge ein weiterer angehängt. — Nach Söllingen mußte Grötzingen für die verletzten Spieler Seider, Schmitt und Torhüter Arbeit Ersatz mitnehmen. Durch diesen Umstand kamen sie bei weitem nicht an die sonst gewohnte Spielstärke heran und mußten nach Toren von Schuch (2), Rupp, Diehm und Schneider, das einzige Gegentor erzielte Benz beim Stand von 3:0, eine entscheidende Niederlage einstecken. — Durch Wippler in der 37. und Vogel in der 55. Minute gelang Mühlacker ein Vorsprung, der bis zur letzten Spielminute gehalten wurde. Mit dem Schlußpfiff gelang Schindel das Gegentor.

KfV 34:6 18:0 Birkenfeld 19:22 8:10
Mühlacker 25:13 15:5 Berghaus 11:15 7:9
Grötzingen 28:21 14:6 Königsbach 10:15 7:11
Ettlingen 16:12 12:6 Söllingen 20:27 7:15
D'weilbenst. 24:23 10:10 Ersingen 13:23 5:15
Ispringen 18:20 8:10 Durl.-Aue 12:31 1:17

Kreisklasse A

St. 1: Stupferich — Wöschbach 2:2, Friedrichstal — Karlsruhe-West 1:2, Beiertheim — Linkenheim 1:3, Rütheim — ASV Durlach Ib 3:3, Bretten — Blankenloch 0:2, Jöhlingen — Spöck 2:2, Leopoldshafen — Kleinsteinsbach 4:1.

Nachdem sich die hartnäckigsten Verfolger des Spitzreiters Blankenloch im Verlauf der letzten Spiele immer wieder als Punktlieferanten erwiesen, steht nun Blankenloch unangefochten an der Tabellenspitze und ist in der Vorrunde nicht mehr einzuholen.

Blankenl. 20:6 21:1 Kleinsteinsb. 24:32 10:14
Friedrichst. 23:13 15:7 Linkenh. 15:17 9:9
Khe.-West 26:20 15:7 Leopoldsh. 22:28 9:13
Hochstett. 32:19 12:8 Wöschbach 14:23 8:14
Spöck 27:15 12:10 Beiertheim 20:27 6:16
Jöhlingen 33:18 12:10 Stupferich 14:46 3:19
Rütheim 19:19 10:10 Staffort 64:117 2:16
Bretten 21:28 10:14 Durlach Ib 42:28 12:8

St. 2: Pfaffenrot — Grünwinkel 2:1, FV Malsch — FC 21 Karlsruhe 1:2, Spessart — Langenalb 1:1, Neuburgweier — FvT Forchheim 0:2, Phönix Ib — Mörsch 7:1, Bulach — Busenbach 1:2, SpFr Forchheim — Bruchhausen 5:1.

Die Forchheimer Sportfreunde scheinen allmählich in Fahrt zu kommen. Die Sonntag für Sonntag erzielten Erfolge lassen aufhorchen, und Ruppurr darf sich keinen Seitensprung mehr erlauben, wollen sie nicht ins Hintertreffen geraten. Nach längerer Pause ist nunmehr auch mal der FC 21 zu einem doppelten Punkte-

gewinn gekommen. Als Überraschung muß die Punkteteilung von Spessart und Langenalb angesprochen werden.

SpFr Forchh. 33:13 19:5 Pfaffenrot 14:21 10:10
Langenalb 36:26 16:8 Busenbach 10:14 9:13
Ruppurr 25:11 13:5 Bruchhaus 17:21 7:15
FC 21 Khe. 17:18 13:9 Spessart 12:14 6:12
Grünwinkel 21:13 12:8 FV Bulach 19:36 6:16
FvT Forchh. 11:10 12:8 Neuburgw. 5:20 3:19
FV Malsch 20:22 12:10 Phön.Ib AK1.53:22 18:4
Mörsch 24:25 10:12

Kreisklasse B

Staffel 1: Weingarten — ASV Agon 1:4. Das einzige in der Staffel 1 zur Austragung gekommene Spiel brachte in der Tabelle keine Verschiebung. Nach wie vor führt Graben vor Neureut und Olympia-Hertha die Tabelle an.

St. 2: Ettlingenweier — Schöllbrunn 1:2, Südstadt — Ruppurr 4:1, Oberweier — Malsch Ib nicht gemeldet.

Die bis dahin ungeschlagene Alem. Ruppurr mußte im entscheidenden Treffen für die Frage des Herbstmeisters beim VfB Südstadt eine empfindliche Niederlage einstecken, womit sie auch des ersten Tabellenplatzes verlustig gingen.

VfB Südst. 76:10 19:1 Sulzbach 11:35 8:10
Ruppurr 35:12 18:2 Völkersb. 15:24 8:12
Schöllbr. 18:17 11:5 ASVMalsch 15:23 4:10
Bulach 22:20 9:9 Oberweier 10:31 3:15
Ettlingenw. 22:24 9:11 Ettlingen 13:27 2:18
FvT Malsch 16:25 9:7 Malsch Ib 41:18 13:5

St. 3: Wolfartsweier — Ittersbach 1:3, Weiler — Auerbach 6:0, Spielberg — Spinnerel Eil. 2:3, Palmbach — Grünwetersbach 2:2, Mutschelbach — Herrenalb 1:2, Langensteinbach — Hohenwetersbach 3:1.

Wolfartsweier muß seine Hoffnungen auf die Herbstmeisterschaft nach dem neuerlichen doppelten Punkteverlust gegen Ittersbach endgültig zu Grabe tragen. Nur noch Ittersbach und Reichenbach werden diese Frage unter sich ausmachen können. Beide Mannschaften haben noch zwei Spiele der Vorrunde zu überstehen, wobei Reichenbach mit den Begegnungen Weiler und Herrenalb weniger zu befürchten haben wird als Ittersbach, wenigstens mit dem Treffen gegen Langensteinbach.

Ittersbach 43:11 19:3 Palmbach 17:19 10:12
Wolfartsw. 22:14 18:6 Weiler 22:31 10:14
Reichenb. 35:15 17:5 Spielberg 27:22 9:13
Langensteinb. 26:11 16:6 H'wetersb. 23:20 9:15
Spinneret 38:18 16:6 Eizenrot 12:38 6:18
Herrenalb 18:12 14:8 Mutschelb. 10:40 3:21
G'wetersb. 29:19 11:13 Auerbach 6:47 2:20

Die Staffel 4 hat seine Vorrundenspiele beendet.



Rund um die Handballfelder

SG Leutershausen — SpVer, Ketsch	14:3
SV Waldhof — VfL Neckarau	5:3
TSV Rintheim — 98 Seckenheim	8:6
Weinheim — TuS Beiertheim	10:7
KSG Birkenau — TSV Bretten	7:3
TSV Rot — SG St. Leon	6:4

Bis auf Neckarau und Bretten haben sämtliche Mannschaften die Spiele der Vorrunde absolviert. Das letzte mit Spannung erwartete Treffen Leutershausen—Ketsch, das die Entscheidung der Frage der Herbstmeisterschaft hätte bringen sollen, brachte nicht die gewünschte Klärung, denn durch den eindeutigen auch in dieser Höhe verdienten Sieg von Leutershausen wurden Ketsch zwei Punkte weggenommen, die sie, nach Verlustpunkten gerechnet, nunmehr mit Rot gleichschaltete.

Ketsch wartete in Leutershausen mit einer schwachen Stürmerleistung auf. Innerhalb weniger Minuten hatte Jägerle einen 4:0 Vorsprung herausgespielt, der von Hofmann und Scholz nach Gegentoren von Lemberger und Grupp (3) zum Halbzeitstand von 7:3 führte. Durch den schußgewaltigen Jägerle wurde der Vorsprung im Verlauf der zweiten Halbzeit durch regelmäßig fallende Treffer weiter ausgedehnt, so daß Ketsch immer mehr ins Hintertreffen kam. Erst in einem mächtigen Endspurt konnte das Ergebnis nach Toren von Grupp und Schumacher einigermaßen erträglich gestaltet werden.

Die beiden Altmeister warteten mit einer mäßigen Leistung auf. Durch das Fehlen des gesperrten Neckarauer Torhüters, der von Mändle nicht voll ersetzt werden konnte, bekam der Waldhof ein kleines Plus, das auch ausreichte, den Sieg sicherzustellen. Nach der an-

TV Rot	12	97:58	21:3
SpVgg Ketsch	11	100:57	19:3
KSG Birkenau	11	103:58	19:5
Leutershausen	11	115:84	17:5
TSV Rintheim	13	116:81	15:9
62 Weinheim	13	96:93	12:14
St. Leon	12	78:102	8:10
VfL Neckarau	9	46:33	6:14
SV Waldhof	11	73:121	6:16
TuS Beiertheim	11	69:93	3:16
98 Seckenheim	12	58:104	4:20
TSV Bretten	10	54:101	2:18

fiaglichen Waldhofführung durch Zeiher konnte Specht ausgleichen, doch fiel noch vor der Pause der erneute Führungstreffer von Zeiher. Noch einmal gelang Neckarau der Gleichstand, doch dann legten Zeiher, Klotz und Zimmermann je ein Tor vor. Lediglich Kippbahn, der auch den Ausgleich erzielt hatte, konnte den Abstand noch einmal zum Endergebnis verringern.

Das Hallenturnier des vergangenen Sonntags scheint den Rintheimer Spielern noch in den Knochen gesteckt zu haben. Wenig einsetzungsfreudig und im Angriff ziemlich verfahren kamen sie bei weitem nicht an ihre sonst gewohnte Form heran. Fünf abgepfiffene erzielte Tore und drei Latten- und Pfostenschüsse hätten leicht Sieg und Punkte kosten können. Der wieder eingesetzte Stamm im Seckenheimer Tor hielt zwar, was zu halten war, machte aber auch zwei große Fehler, die mit ausschlaggebend für den Ausgang waren. Erst beim Stand von 5:4 kam Rintheim zu seiner sonst gewohnten Form, konnte durch Kunle, Oeder und Erb je ein Tor vorlegen. Der gefährlichste Stürmer von Seckenheim, Biegler, ein Links- und Rechtshänder, wurde nun aufmerksam beobachtet und damit konnte Rintheim auch den Seckenheimer Drang während der restlichen Minuten erfolgreich überstehen.

Die Karlsruher Vorstädter mußten ohne den gesperrten Torhüter Fischer und den bewährten Sturmdirigenten Spengler antreten und hatten somit nicht ihre stärkste Aufstellung zur Hand, die notwendig gewesen wäre, um in Weinheim zum Erfolg zu kommen. Wohl gelang Beiertheim nach dem Führungstreffer von Weinheim ihrerseits in Führung zu gehen. Teubert und Koltzki durchbrachen die Beiertheimer Deckung und von diesem Vorsprung an gab Weinheim die Führung nicht mehr ab. Treiber und Hördt schraubten das Ergebnis auf 8:3, Hilpert verringerte auf 8:4, setzte eine Bombe an die Latte, der Speck einen Pfostenschuß folgen ließ. Noch einmal kam Speck auf 7:6 heran, doch je ein Tor von Hördt, Freund und Koltzki besiegelten die Beiertheimer Niederlage endgültig.

In Birkenau standen sich zwei gleichwertige Gegner gegenüber. Erst als Breiten beim Stand von 4:3 einen zugesprochenen 13-Meter-Ball neben das Tor setzte, kamen sie außer Trill und immer mehr ins Hintertreffen. Keck, Zie-

mer und Guidner sorgten für einen beruhigenden Birkenauer Vorsprung, der von Breiten trotz mächtigen Einsatzes nicht mehr aufgeholt werden konnte.

Die Männer um Thoma wußten, was für Sie mit diesem Treffen auf dem Spiele stand. In einem einsetzungsfreudigen, aber jederzeit fairen Treffen lieferten sich die beiden Mannschaften einen verbissenen Kampf. Ausgleich und Führung wechselten sich ab. Den Höhepunkt bekam das Spiel beim Stand von 3:3. Hart mußte St. Leon seinen Strafraum verteidigen und konnte die Roter Stürmer nicht immer mit erlaubten Mitteln am Erfolg hindern. Vetter brachte Rot mit 2 Toren in Vorteil. Das übermäßig hart werdende Spiel gilt nach Verhängung von zwei 15 Meter, von denen der eine verwandelt und der andere verossen wurde, wieder in geordnete Bahnen und brachte Rot den verdienten Sieg.

In der Staffel I der Bezirksklasse vergrößerte Hockenheim durch einen 9:4-Sieg über die Reichsbahn Mannheim seinen Vorsprung und steuert noch ohne Punktverlust der Herbstmeisterschaft entgegen. Schriesheim gewann gegen Laudenbach 14:4 und Großsachsen konnte den Anschluß an die Spitzengruppe mit einem knappen 4:3-Sieg über Viernheim sicherstellen.

In der Staffel 2 kam die erste Niederlage von Nußloch recht überraschend, zumal sie noch auf eigenem Gelände zustande kam und an die im Mittelfeld rangierende Germania Dossenheim abgetreten werden mußten. Wieblingen konnte sich auch nicht gegen den Tbd. Heidelberg behaupten und bildete nach wie vor das Schlußlicht nach seinem 7:4 verlorenen Spiel.

In der Staffel 3 überrascht der knappe Sieg des Tabellenführers VfB Mühlburg gegen das Schlußlicht Grünwinkel mit 1:4 Toren. In Mühlacker verlor Brötzingen durch das 6:6 einen wichtigen Punkt. Ebenfalls unentschieden 9:9 trennten sich Linkenheim und Daxlanden. Die Tsch. Durlach, die wieder mit ihrem Torhüter Beh zur Stelle sein konnte, holte sich gegen den KTV 46 mit 8:3 Toren die Punkte. Auch die FrSSV Karlsruhe kam in Pforzheim auf dem gefährlichen TGes.-Gelände durch einen 4:7-Sieg zu den Punkten.

In der Staffel 4 war Kronau in Kirrlach nicht erschienen. Philippsburg schaffte sich durch einen 10:3-Sieg über Bruchsal ins Mittelfeld. Knapp aber verdient gewann Forst mit 4:3 Toren in Oberhausen. Überraschend kam die ziemlich eindeutige 5:2-Niederlage von Spock, allerdings in Oestringen. Das Spiel des Tabellenführers Odenheim gegen Neuthard mußte verlegt werden, da das Sportgelände in Odenheim für den Handball nicht frei war.

In der Kreisklasse I sind die Aktiven des ASV Durlach nach dem 3:0-Sieg über Grötzingen wieder gestiegen, zumal Blankenloch in Malisch 9:5 unterlag. Staffort verlor in Neureut 10:5.

Keine Überraschungen bei den Ringern

Feudenheim führt weiter / Brötzingen schlägt Bruchsal 6:2

Die 9. Runde um die Badische Mannschaftsmeisterschaft im Ringen verlief ohne Überraschungen. Der Tabellenführer ASV Feudenheim kam gegen Lampertheim zu dem erwarteten 6:2-Sieg und behauptet sich damit nach wie vor an der Tabellenspitze. Nur im Bantam- und Schwergewicht kam Lampertheim durch Kettler und Krämer zu zwei Siegen, während Feudenheim die übrigen 6 Klassen-siege durch Freudenberg, M. Spatz, Ries, E. Spatz, Brunner und Brügger gewann. Die Ringstaffel von SpV Brötzingen schlug mit dem gleichen Ergebnis (6:2) Germania Bruchsal, so daß es in der Spitze der Tabelle keine Änderung ergab. Brötzingen ist in der Aufstellung Seibel, Staib, Hirschmann, Mürrle, Schneider, Held, Broß und Wieland sehr stark und wird um die Meisterschaft noch mitreden. Mit den hohen Siegen von Eiche Sandhofen scheint es vorbei zu sein, denn in Wiesental siegte die Eiche-Staffel nur recht knapp mit 5:3 Siegen. Nach den ersten drei Kämpfen sah es fast nach einem Wiesentaler Sieg aus, denn durch Siege von E. Meier über Herbert, Ehmann über Maslack und Grund über Götz führten die Gastgeber bereits mit 3:0. In den oberen Klassen gab aber Sandhofen keinen Sieg mehr ab. Weber warf H. Mayl, Müller schulterte H. Maler, Ignor gewann entscheidend über A. Mayl, Wittmer verlor gegen Rupp und im Schwergewicht schulterte Litters Maler sen. in 11 Minuten. Ebenfalls 5:3 siegte KSV Kirrlach über ASV Heidelberg in Kirrlach. Ähnlich wie in Wiesental verlief auch dieser Kampf. In den unteren vier Gewichtsklassen hielten sich die Kirrlacher eine 4:0-Führung heraus. Martus I schulterte Göckel, Bodenmüller warf Gänzler. Hock siegte entscheidend über Reich und Stassen schulterte Zubrod in 9 Minuten. Aber erst durch den Schultersieg ihres Schwergewichtlers Groß gelang Kirrlach der Gesamtsieg. In den mittleren Klassen gewannen die Heidelberger Böhm über L. Mar-tus, Samel über Heger und Wolf über Wirth. Der Kampf zwischen Ketsch und 1884 Mannheim endete 3:3 für Ketsch.

ASV Feudenheim	9	8	—	1	47:25	16:2
SV Brötzingen	9	6	2	1	42:29	14:4
Eiche Sandhofen	8	6	1	1	44:18	13:3
KSV Wiesental	9	4	2	3	39:33	10:9
SV Ketsch	8	5	—	3	30:32	10:6
KSV Kirrlach	8	4	1	3	31:31	9:7
Germ. Bruchsal	9	3	1	6	30:42	3:13
ASV Heidelberg	9	2	—	7	29:32	4:14
ASV Lampertheim	8	1	1	6	29:37	3:13
1884 Mannheim	7	—	7	13:43	0:14	

Knapper Grötzingener Sieg

Sechs Kämpfe und sechs Siege konnte bisher die Ringstaffel des ASV Grötzingen erringen; dies zeugt von der Beständigkeit der Grötzing-

Staffel, der die Meisterschaft in der Landesliga kaum noch zu nehmen sein wird. Gegen Weingarten am Samstagabend hatte Grötzingen allerdings etwas Glück, aber Glück muß ja zur Erringung einer Meisterschaft im sportlichen Wettkampf dabei sein. Schaib war es, der Weingarten um einen Punkt brachte. Schaib kämpfte gegen Hof (G) überlegen und man hatte den Eindruck, daß Schaib klar der bessere Ringer war. Hof nutzte aber eine Blöße von Schaib geschickt aus und schon lag Schaib auf den Schultern. Auch in den beiden leichten Klassen gab es Schultersiege. Schneider (W) bezwang Kirsamer und Schnäbele warf Moderie (W) in der 5. Minute. Lautenschläger (G) schulterte in der letzten Minute Gröbel (W) im Halbschwergewicht. Hartmann (W) im Schwergewicht und Frey (W) im Mittelgewicht kamen über Arbeit und Schäfer (G) zu klaren Punktsiegen. Knapp aber waren die Punktsiege von Volz (G) über Fabry (W) im Federgewicht und Kunzmann (G) über Weib (W) im Leichtgewicht.

Mühlburg von Germania Karlsruhe geschlagen

Als im Kampf Mühlburg gegen Germania Karlsruhe die Mannschaftsaufstellungen bekannt wurden, rechnete man im allgemeinen mit einem knappen Ergebnis, denn Germania hatte eine junge Mannschaft stehen, in der Klink, Hornfeck und Schiele fehlten. Der aufgestellte Nachwuchs schlug sich aber recht gut und hier konnten besonders Klaus, Häberer und Knöller gut gefallen, die im Federgewicht und Leichtgewicht zu schnellen Siegen kamen. K. Häberer schulterte Theinert nach 25 Sekunden mit Breisentanzen fertig. Heinz Häberer (G) kämpfte im Weltergewicht und schulterte hier in einem technisch schönen Kampf Lichtblau (M) nach 7 Minuten. A. Schäfer (G) im Bantamgewicht und Hagendorf (G) im Mittelgewicht gewannen über Westermann und Hofer nach Punkten. Fränkle (G) drückte im Halbschwergewicht Brock (M) nach 4 Minuten die Brücke ein und schulterte in einem Einlagekampf Hornung (M) nach 7 Minuten. Mühlburg konnte in der leichtesten und der schwersten Klasse den Sieger stellen. Stracke (M) gewann entscheidend über Stab (G) und Hoppmann (M) gewann nach fünf Minuten über Meule (G).

Mit der Jugendmannschaft Stürmlinger I, Stürmlinger II, Baierle, Schenk, Gerstenecker und Wildemann schlug Germania die Jugendstaffel von Einigkeit Mühlburg mit 6:0.

Landesliga, Gruppe 1

ASV Grötzingen	6	6	—	—	39:12	12:0
Germania Karlsruhe	6	4	—	2	26:22	8:4
SV Weingarten	6	3	1	2	27:21	7:5
SV Brötzingen II	5	1	1	3	15:25	3:7
Eiche Oestringen	5	1	—	4	15:25	2:8
Einigkeit Mühlburg	5	1	—	5	17:31	2:10

Die Kreisklassenkämpfe

Bei den Kämpfen der Kreisklasse wurde KSV Durlach von der 2. Mannschaft von SV Weingarten mit 6:2 Siegen geschlagen. Sogar die alten Mattenfische Stief und Fränkle, die im Halbschwer- und Schwergewicht rangen, erhielten von Schweikert und Zeh (W) Niederlagen. Fränkle jr. im Mittelgewicht und Wagner im Fliegengewicht erkämpften die zwei Siege für Durlach. Dörr über Heinrich, Holzmüller über Kunst, Kreuz über Eber und Weiß über Eckert waren die vier übrigen Weingartener Sieger.

4:4 unentschieden rang SV Dillstein gegen die Karlsruher Athleten-Gesellschaft in Dillstein. Für die junge Karlsruher Staffel ist dieses Remis zweifellos ein Erfolg. Betz über Wolf im Fliegengewicht, Herzog über Hartfelder im Federgewicht, Schaffner über Malch im Mittelgewicht und Falter über Eberle im Halbschwergewicht erkämpften Siege für Karlsruhe. Dillstein gewann in den übrigen vier Klassen durch Kuhn über Distenbauer, O. Girrbach über Kühner, G. Girrbach über Zimmermann und Orthold über Zettel.

Der Tabellenführer TV Mühlacker konnte durch einen 8:2-Sieg über ASV Grötzingen II seine Position festigen. Nur im Feder- und Weltergewicht kam Grötzingen durch Schumacher über Straub und Kunzmann über Gemrich zu Siegen. Die übrigen Klassensiege errangen Dürr über Steiner, Schmidt über Geiser, Metzger über Funk, Scheidt über Pressing, Vögeli über Pfeifer und Weidenhofer über Hof für Mühlacker.



Dänemark schlug Holland am Sonntag in einem Amsterdamer Fußball-Länderspiel mit 1:0. Die Dänen zeigten sich ihren Gastgebern in taktischer Hinsicht überlegen und erzielten ihren Siegestreffer in der 56. Minute durch den Rechtsaußen.

Mit 4:1 besiegte Westdeutschland die Eil von Rheinland-Pfalz im Endspiel des diesjährigen Hockey-Silberschilde und trug sich damit erstmalig auf der Trophäe als Sieger ein. Gleichzeitig revanchierten sich die Sieger für die im Vorjahr gegen den gleichen Gegner in der Vorrunde nach Verlängerung erlittene Niederlage. Bisher stellten Berlin 13 mal, Süddeutschland neunmal und Norddeutschland einmal den Gewinner.

Der 1936 aufgelöste Deutsche Ruderverband wurde am Sonntag in Weizlar neu gegründet. Zum 1. Vorsitzenden wurde Dr. Walter Wülfing (Hannover) gewählt. Das Amt des 2. Vorsitzenden übernimmt Georg von Opel (Rüsselsheim). Dem Verbandsausschuß gehören Lotte Kloos (Kassel), Dr. Buntz (Berlin), Georg Haas (Böschung), Carl Schütte (Bremen), Baltheas Schlienbecker (Frankfurt), Wilhelm Reicherdt (Mannheim), Werner Heerwagen (Hamburg) und Oskar Cordes (Mainz) an. Den Ehrenvorsitz übernahm Dr. Oskar Ruperti (Hamburg).

Westdeutschlands Boxamateure, die sich am Samstag mit 10:5 Punkten gegen Süddeutschland durchgesetzt hatten, gewannen auch den in Hamburg am Sonntag ausgetragenen Rückkampf mit 9:7 Punkten. Von den Unterlegenen hatten Biehler und Ihlein durch den Arzt Startverbot erhalten. Für den Mittelgewichtler Ihlein stellte der Süden keinen Ersatzmann, so daß die Punkte kampflös verloren gingen.

Deutschlands neue Boxhoffnung

Conny Rux schlug Meister Vogt ko. — Dramatischer Halbschwergewichtskampf

Kaum hatten die Sechstagerfahrer die Berliner Sporthalle verlassen, als schon ein neues Großereignis Tausende anlockte und in seinen Bann zog: der Titelkampf um die deutsche Halbschwergewichtsmehrmehrschaft zwischen dem Titelverteidiger Richard Vogt und dem jungen Berliner Conny Rux, der bei vielen schon seit langem als eine der größten Hoffnungen des deutschen Boxsports in den schweren Klassen gilt.

Vom Gongschlag an ging Rux scharf an seinen Gegner heran, während Vogt zunächst mit der Linken sich seinen Gegner vom Leib hielt und mit rechten Konterschlägen antwortete.

In der zweiten Runde lief Richard Vogt auf vollen Touren. Ihm gelang viel, Conny Rux wenig. Zuweilen verlor Rux, der absolut seine Schlagchance erzwingen wollte, die Ueberacht. „Das wird wirklich eine Meisterschaft“, sagten sich viele und mancher, der bereits mit Gewißheit auf einen Sieg von Conny Rux gesetzt hatte, überlegte sich seinen Beschluß nochmals. Die zweite Runde gehörte unbedingt Richard Vogt.

Richard Vogt mußte in der dritten Runde zu Boden. Eine Rechte von Conny Rux hatte ihn hinweggefegelt. Doch kam Vogt wieder hoch und spielte seine Routine aus. Noch angeschlagen, blieb er am Gegner und erholte sich dabei. Conny Rux gelang nicht mehr viel als Ausgleich gegen die Trickliste von Richard Vogt.

über Ede Rademacher, der ein Jahrzehnt hindurch der beste Brustschwimmer der Welt war und gerade dann seinen Bewinger fand, als er seine ruhmreiche Laufbahn mit dem Olympischen Sieg abschließen wollte (1928 in Amsterdam wurde Rademacher von dem Japaner Tsuruta geschlagen) über Erwin Sietas, der dreimal im olympischen Endlauf stand, 1928 in Amsterdam und 1932 in Los Angeles. Viertes wurde und 1936 in Berlin in einem unvergeßlichen Rennen gegen die Japaner Zweiter wurde, über Arthur Heina, dessen Leistungen von 200 bis 500 m Weltklasse waren und Joachim Balke, der sich mit Olympiasieger Hamuro um die Weltbestzeit auf der 50-m-Freiwasserbahn stritt bis zu Walter Klinge und Herbert Klein ist es eine stolze Reihe von internationalen Erfolgen der deutschen Brustschwimmer. Herbert Kleins neuester Erfolg läßt die Hoffnung zu, daß der deutsche Schwimmsport, der als erste Sportart wieder in den Internationalen Verband aufgenommen wurde, langsam seine einstige führende Stellung im europäischen Schwimmsport zurückerobert.

Doch die vierte Runde stand völlig im Zeichen von Conny Rux. Nun gelang Richard Vogt nichts mehr. Rux hatte stets die richtige Distanz, sein linker Haken traf den Meister wie er wollte. Die Unsicherheit von Vogt war verblüffend, er zeigte Depression. Mit Doubletten erzwang der Herausforderer die Führung, ging mit, wenn Vogt seine Tricks ausspielen wollte und abdrehte. Seine Haken kamen von überall und die Aktien des Titelverteidigers sanken.

In der 5. Runde hatte eine kurze Rechte Richard Vogt erneut zu Boden geworfen und stand nach diesem Niederschlag nicht mehr auf. Sein Gesicht zeigte den Ausdruck der Resignation.

Die Berliner umjubelten ihren siegreichen Landsmann, wie man es schon lange nicht mehr erlebt hatte.

Stimmen nach dem Kampf

Conny Rux: „Ich wußte nach der dritten Runde, daß ich den Kampf gewinnen mußte. Viel verdanke ich bei diesem Aufstieg zur Meisterschaft meinem Freund und Trainer Bruno Müller.“

Richard Vogt: „Es ging nicht mehr, die Beine machten nicht mehr mit. Conny Rux war der Bessere und ist ein wahrer Meister. Ob ich wieder boxe, darüber kann ich jetzt noch nichts sagen.“

Max Machon, früherer Manager Max Schmeling: „Eine große Veranstaltung und ein eindrucksvoller Sieg. Rux kann ein Max Schmeling werden, wenn er weiter an sich arbeitet. Das Halbschwergewicht mußte er noch eine Zeitlang bringen können.“

Villemain rächt Cerdan

Frankreichs neue Mittelgewichtshoffnung Robert Villemain trat in Newyork in einem Zehnrundenkampf dem amerikanischen Weltmeister Jack Lamotta gegenüber, der sich zweimal geweigert hatte, seinen Titel gegen den Franzosen Cerdan zu verteidigen. Obwohl der Kampf nicht um den Titel ging, ist durch den einwandfreien Punktsieg des Franzosen, der den Weltmeister von der dritten Runde an beherrschte, Jack Lamotta gezwungen, spätestens im Frühjahr offiziell seinen Titel gegen Villemain aufs Spiel zu setzen. Wie sehr dieser Erfolg Villemains von allen Franzosen als Rache für den inzwischen tödlich verunglückten Marcel Cerdan empfunden wird, geht aus folgendem Telegramm hervor, das der Sieger an die Mitbewerber Cerdans sandte: „Ich habe an Stelle Ihres unerzetzlichen Mannes gekämpft und bin glücklich, sein Andenken geehrt zu haben.“

Erstes Skispringen der neuen Saison

Erstmals in der neuen Skisaison stritten sich am Sonntag beim Eröffnungsspringen auf der Seegrubenschanze österreichische und deutsche Springer gegenüber. Alle vier bayrischen Teilnehmer kamen im zweiten Wertungsdurchgang zu Fall und brachten sich dadurch um ihre Chancen. Sieger wurde Walter Steinegger (Innsbruck) — 37,5 und 38 m. Der deutsche Altmeister Toni Eisgruber erreichte im ersten Durchgang die 39 m-Marke.

Herbert Klein schwamm Rekord

Europas schnellster Brustschwimmer in Heidelberg erfolgreich

Der Münchner Herbert Klein ist über 200-m-Brustschwimmen schneller als je ein Europäer vor ihm. Das bewies der deutsche Doppelmeister im Brustschwimmen am Samstagabend im ausverkauften Heidelberger Stadtbad wieder mit der Verbesserung seines eigenen am 4. Dezember aufgestellten Europarekordes über 200-m-Brust (2 Min. 35,3 Sek.) um 8/10 Sek. auf 2 Min. 34,5 Sek.; er schwamm locker und zeigte einen vervollkommenen Schmetterlingsstil, so daß Herbert Klein nach Ansicht aller Schwimmsport-Experten noch manche wertvolle internationale Rekordleistung vollbringen dürfte.

Sein Rekordversuch über 100-m-Brust blieb mit 1 Min. 09 Sek. auf der 25-Yard-Strecke erfolglos, da er vor allem beim Wenden Zeit verlor und auch am Ziel zuerst daneben schlug. Die Pfälzerin Gertrud Herrbruck, Deutschlands Rückenmeisterin, die erst vor 8 Tagen in Pirmasens einen neuen deutschen Rekord über 200-m-Rücken mit 2 Min. 52 Sek. aufgestellt hatte, blieb mit 1 Min. 17,8 Sek. unter dem deutschen Rekord von Liesel Weber (1 Minute 15,7 Sek.).

Nachdem auf der 100-m-Bruststrecke Walter Klinge mit weltrekordnahen Zeiten vorgegangen ist, haben unsere Brustschwimmer den Anschluß an die Weltspitzenklasse herbeigeführt und setzen damit eine große Tradition im deutschen Schwimmsport fort.

Vom Georg Zacharias, der 1904 in St. Louis (USA) Olympiasieger wurde über Walter Bathe, der 1912 in Stockholm 2 Olympische Goldmedaillen über 200- und 400-m-Brust holte, seinen Rivalen Willy Lützwow, der über 500 m Zweiter wurde und später neuen Weltrekord mit 2 Min. 34,2 Sek. schwamm,

Ein Leben für Ettlingen

Gemeinderat Alfons Lichtenberger 60 Jahre alt

Als wenige Tage nach dem 20. Juli 1944 ein Wagen der Gestapo vor dem kleinen Haus in der Bulacher Straße hielt, und ein paar Minuten später mit einem älteren Mann wieder davonfuhr, ging wie ein Lauffeuer die Nachricht durch Ettlingen: „Nun haben sie sogar Herrn Lichtenberger verhaftet!“ Nichts kennzeichnet besser das Ansehen Alfons Lichtenbergers in Ettlingen, als dieses mit dem Ausdruck letzter Empörung geflüsterte Wörtchen „sogar“. An der politischen Gegnerschaft des alten SPD-Gemeinderats bestand während der ganzen Herrschaft des Naziregimes nicht der geringste Zweifel, trotzdem hätte niemand erwartet, daß es die braunen Machthaber wagen würden, den allseits beliebten Mann ins KZ zu schleppen — und es kostete sie mehr an Vertrauen der Bevölkerung, als eine verlorene Schlacht.

Alfons Lichtenberger wurde am 12. Dezember 1889 in Ettlingen geboren. Schon in früher Jugend der SPD zugehörig, blieb er seiner sozialistischen Überzeugung in den dunkelsten Stunden seines Lebens, die er im Konzentrationslager Dachau erleben mußte, treu. Am 18. November 1922 stand sein Name zum erstenmal an 18. Stelle auf der Vorschlagsliste der SPD für die Ettlinger Ge-

meindeverordnetenwahl. Obwohl es ihm nicht sofort gelang, als Gemeindeverordneter durchzukommen, wurde er, als ein gewählter Kandidat seiner Partei zwei Jahre später ausdient, an seiner Stelle zu dem öffentlichen Amt berufen. Bei der nächsten Wahl 1928 stand Lichtenberger bereits an vierter Stelle und wurde als Gemeindeverordneter gewählt. Es ist ein gutes Zeichen seiner Bewährung, daß er bei allen folgenden Wahlen als Gemeinderat im Amt blieb, bis am 21. Mai 1933 die SPD aufgelöst und Lichtenberger zur politischen Untätigkeit verurteilt wurde.

Nach seiner Rückkehr aus dem KZ und nach dem politischen Zusammenbruch seiner Gegner war Lichtenberger einer der ersten, der in den neuen Gemeinderat 1945 berufen wurde. Er hat mit seiner Erfahrung und seiner immer verständlichen Haltung nicht wenig dazu beigetragen, daß die ersten Spannungen in der Ettlinger Verwaltung gedämpft und die Aufgaben jener Monate gelöst werden konnten. Heute ist er Fraktionsvorsitzender der SPD im Ettlinger Gemeinderat. Daneben dient er mit seiner jahrelangen Erfahrung in den verschiedensten Ämtern der Gemeinde. Als Leiter des Ettlinger Arbeitsamtes, Vorstand der Arbeiterwohlfahrt, Mit-

glied des Fürsorgeausschusses, der Personalkommission, des Ortsplanungsausschusses, des Ortsplanungsausschusses, des politischen Ausschusses und als Beirat für die Berufsschulen spielt er eine führende Rolle im Leben der Stadt Ettlingen. Daß er trotz seiner vielen verantwortungsvollen Ämter weit über den Kreis seiner Parteifreunde hinaus sich überall, wo er auftrat, Freunde gewonnen hat, ist nicht zuletzt das Verdienst seiner vorbildlichen menschlichen Haltung. Es dürfte im Interesse der ganzen Stadt sein, dem Geburtstagskind noch eine lange Tätigkeit im Dienste seiner Heimat zu wünschen. W.H.

Vorsicht vor Blindgängern!

Eine tödliche Gefahr stellen die immer noch zerstreut umherliegenden Bombenblindgänger, Granaten, Handgranaten, Panzerschreck und Panzerfaust sowie Kleinmunition und Waffen aller Art dar. In der letzten Zeit ereigneten sich erneut mehrfach Unglücksfälle durch das Auffinden solcher Munition, wobei auch Kinder verletzt oder getötet wurden. Beim Auffinden von Munition aller Art ist sofort die nächste Polizeidienststelle zu benachrichtigen, damit die Abholung der Munition durch die staatlichen Sprengkommandos veranlaßt werden kann. Die gefundene Munition darf jedoch — vor allem von Kindern — nicht berührt und muß an der Fundstelle belassen werden.

Freispruch nach dreieinhalb Jahren

Mannheim (SWK). Ein Justizirrtum, der erst nach dreieinhalb Jahren berichtigt werden konnte und auf Grund dessen zwei Personen 1 1/2 Jahre im Gefängnis zubringen mußten, beschäftigte die Große Strafkammer in Mannheim. Im Mai 1946 waren der Maurermeister Störz und eine Frau Lina Bühler wegen schweren Landfriedensbruchs zu einem Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt worden. Auf Grund einer Zeugenaussage wurde den Angeklagten seinerzeit vorgeworfen, sich an der sogenannten „Judenaktion“ in Ivesheim maßgeblich beteiligt zu haben. Der damalige Hauptbelastungszeuge Bär, der aus der Haft vorgeführt wurde, gab heute zu, beide Angeklagte an dem fraglichen Tage überhaupt nicht gesehen zu haben. Seine Aussagen im Jahre 1946 seien nur von persönlichem Haß diktiert gewesen. Unter Aufhebung des Urteils des Jahres 1946 wurden beide Verurteilten vorbehaltlos freigesprochen. Die Entschädigung für die verbüßte Gefängnisstrafe fällt der Staatskasse zur Last.

Verbilligte Brieftelegrame als Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegrame

Frankfurt. Vom 14. Dezember 1949 bis 6. Januar 1950 sind innerhalb der drei Westzonen Weihnachts- und Neujahrs-Glückwunschtelegrame als Brieftelegrame mit einer Mindestwortzahl von zehn Wörtern zu einer Mindestgebühr von — 50 DM zugelassen.

KARLSRUHER Film-THEATER *Heute!*

Rechauburo	„DER WUNDERREITER“, mit Tom Mix. 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
PAJ	„ES GEHT UM MEIN LEBEN“, Ein Meisterwerk Richard Eichbergs. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
GLORIA	„NACHT ÜBER INDIEN“, Nach dem Roman „Der große Regen“. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Die Kurbel	„AUF LEBEN UND TOD“, mit Douglas Fairbanks Jr. Teil 1. 13, 15, 17, 19, 21 Uhr.
Rheingold	„DSCHUNGELBUCH“, Freitag bis Montag. 19.00, 17.00, 19.00 und 21.00 Uhr.
Atlantik	„PIHLINE“, mit Theo Linggen, Winnie Markus, Siegr. Bauer. Tägl.: 13.00, 15.00, 17.00, 19.00, 21.00 Uhr.
Skaia	„HAMLET“, Das filmkünstlerisch. Ereignis Freitag, 9. bis Donnerstag 13. Dez. Beginn. 15.00, 18.00, 21.00 Uhr.
Metropol	„ZIGUNERBLUT“, Ein Farbfilm mit Marg. Lockwood. Täglich: 18.15, 20.30 Uhr.

Passage-Palast „Großes internationales Benutz-Ringer-Tanzier“ Beginn täglich 20 Uhr. (Friedrich-Röhm und Pielstiel).

Amerika-Haus
Karlsruhe, Keis.-str. 142-144.
Programme
Montag, 12. Dez. 1949, 18 Uhr: Französische Kulturfilme: Le Langueoc — Cole d'Arax — Les Purts Outz-Mer. 20 Uhr: Frau Uckerle-Dörmer liest aus „Menschliche Kossidie“ von William Soyayn.

Badisches Staatstheater
Montag, 12. Dez., 19.30 Uhr: Geschloss. Vorstellung f. d. Volkshöhne „Der Bettelstudent“, Operette v. Carl Millöcker.

Öffentliche Bekanntmachungen
Allgemeine Ortskrankenkasse des Stadt- und Landkreises Karlsruhe.

Öffentliche Zahlungsaufforderung
Die Zahlungsfrist für Arbeitgeber, die auf Grund der Beitragsberechnung nach Lohnstufen jeweils Beitragsbuchungen zugestellt erhalten, ist abgelaufen. Es wird demnach darauf hingewiesen, daß spätestens nach Ablauf einer Woche die Zwangsbeiträge des Gesamtverpflichteten — Beiträge für Monat Oktober 1949 — erfolgen wird. Eine schriftliche Mahnung kann künftig nicht mehr erfolgen.
Dieser Aufforderung gilt nicht für Arbeitgeber, welche die Beiträge nach dem wirklichen Arbeitsverdienst mit Nachweisung entsprechend unserer Stellung binnen 3 Tagen nach jeder Lohnzahlung abzuführen verpflichtet sind.
Verwaltungsdirektion.

Verlangt Ihr Chef morgen,
Sie sollen die Korrespondenz übernehmen, was dann? — Erlernen Sie deshalb das Schreiben guter, eindruckwürdiger Briefe. Besondere Korrespondenzkurse sind krisenfest. Unter Fernunterricht fördert Sie rasch. Schrift H 112 17 kostenlos.
Haug-Ferkuste, (14 a) Gingen/Tils.

FARO DRUCKE

Spannender Lesestoff
für den schmalen Geldbeutel
Weltliteratur zum Preise von **50 Pf**
Es liegen vor:
Nr. 1 Gerfläcker: „Die Flußpiraten des Mississippi“
Nr. 2 Fontane: „Frau Jenny Treibel“, „Sifone“

FACKELTRAGER-VERLAG
Schmidt-Küster G. m. b. H.
Hannover, Georgstraße 33

Stellenangebote

- 1 Heizungs-Ingenieur**
mit guten Kenntnissen und Erfahrungen in der Projektierung von Heizungs- und Lüftungsanlagen.
- 1 Naß-Stereotypierer**
(Naß-Stereotyp-Platten) im Alter bis zu 40 Jahren, für ein Papierverarbeitungs- und Druckwerk in Bruchsal, Zulags- bzw. Aufenthaltsgenehmigung wird besorgt.
- 1 Gerichtsdolmetscher**
Bedingung: Beherrschung der englischen Sprache, franz. Sprachkenntnisse erwünscht, deutsche und englische Stenografie, gute Maschinenschreiber- und Uebersetzer.
- An weiblichen Kräften werden gesucht:
- 1 Maschinenstrickerin**
für Flachstrickmaschine
- 1 Modistin**
erste Kraft, die auch die Meisterin vertreten kann
- 2 Wirkerinnen**
für Textilbetrieb, zur Herstellung von Charnouse-Wirkwaren.
- 1 Kontoristin**
Alter bis zu 25 Jahren, mögl. mit kaufm. Lehre, gute Kenntnisse in Stenografie und Maschinenschreiben, schriftl. Bewerbungen mit den üblichen Unterlagen erwünscht.

Stellengesuche

- Dolmetscher und Uebersetzer**
mit überdurchschnittlichen Kenntnissen in der französischen Sprache, langjähriger Auslandsaufenthalt, hauptsächlich Journalist, ehemaliger Hauptschriftleiter, sucht Stellung in Industrie oder Zeitungsverlag.
- Dipl.-Ingenieur**
des alpen. Maschinenbaus, 38 Jahre, Betriebs-, Reise- und Verkauf-Ingenieur, zuletzt 15jährige leitende Tätigkeit auf verwaltschafts- und organisationstechnischen Gebieten, sucht geeign. Betätigungsfeld.
- Versicherungsangestellter**
36 Jahre, Primarstufe, mit langjähriger Erfahrung in Entwerfen und Bearbeiten aller Versicherungsarten, sowie aller Sparten des Versicherungswesens, Kassenführung und Buchhaltung, sucht entsprechende Tätigkeit.
- Techn. Korrespondent und Einkäufer**
36 Jahre, mit langjähriger Erfahrung in der Maschinenbau- und Automobil-Industrie, sucht geeignete Stellung.
Angebote sind an das Arbeitsamt Karlsruhe zu richten.

CR Drogerie ROTH
Herrenstr. 26/28 - Tel. 6180/6182

Französ. Rotwein
1/2 Fl. 2.75 o. Glas

Mandeln, Haselnußkerne

Echtes Hühnereiweiß
höchstschlagfähig
4 Eiweiß — 50 Pfg.

Schauspieler
empf. sich zur Mitwirkung bei Veranstaltungen v. a. Einstudieren von Theaterstücken, Komödie über Weihnachten als Nikolaus im Haus, Angebote u. Nr. 459 an „AZ“ Karlsruhe.

Bienen-Honig ger. rein 5 und 9 Pfd. frei dort
Nachnahme 14.30 und 24.30, 6 Pfd. **AFRIKOSEN** in Dosen 7.30
Honig-Krieger, Barock 34, 8. Seestrand

„Nicotee“ allbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 Zu haben in allen Apotheken

POTENTIAL GOLDPACKUNG FÜR MÄNNER
Das Hormonpräparat v. Weirup gegen sexuelle Schwäche, nervöse Irritation u. vorzeitiges Ablaß.
10 POTENTIAL-Dragees DM 1.90 u. Porto 100 DM 7.80 porto.
geg. Nachn. d. unsere Versandabth.
Dr. BIX & Co. DUISBURG 76

Urquelle
würzig mild mit dem bekannten Schinkenbild!

So gut wie einst in der Passage werden wir unsere verehrte Kundschaft auch in den neuen Geschäftsräumen in der Erbprinzenstr. 28 beim Lindwigsplatz bedienen!

Handwerkskunst u. Raumbelichtung G.m.b.H.

Besichtigen Sie unsere sehenswerte neue Passage!